

Di-jon!

Nr. 20
Okt./Nov. 2014

Journal für

Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden, Schöckingen und Umgebung



Zur Person: Clytus Gottwald

Lokaltermin: Musikerheim

Rathausplatz Hirschlanden

**Sonderteile: Mobil durchs Jahr
Wellness, Schönheit,
Wohlbefinden**



DER NEUE NISSAN X-TRAIL.



X-TRAIL VISIA, 1.6 l dCi, 96 kW (130 PS)
UNSER PREIS: AB € 26.790,-

Gesamtverbrauch l/100 km: innerorts 5,7, außerorts 4,5, kombiniert 4,9; CO₂-Emissionen: kombiniert 129,0 g/km (Messverfahren gem. EU-Norm); Effizienzklasse A. Abb. zeigt Sonderausstattung.

Autohaus Jutz GmbH
Schillerstraße 62 • 70839 Gerlingen
Tel.: 0 71 56/92 52-0 • www.jutz.de

Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Gerlinger Straße 6 • 71254 Ditzingen
info@k-kanzlei.de

Telefon: 071 56/4 35 90

Rechtsanwälte

- Macit Karaahmetoğlu
- Peter Horrig
- Evgenij V. Usarov
- Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)
- Dr. Reimer Dieckmann
- Alexander L. K. Freiherr von Malsen-Waldkirch
- Nuran Yılmaz
- Elif Ebru Duran
- Alexis Gossweiler
- Malice Seferi
- Theodoros Papadopoulos

Unsere Interessenschwerpunkte finden Sie unter: www.k-kanzlei.de

Rund ums Recht

Experten geben Tipps
zu verschiedenen Rechtsgebieten



Wohnungskaufvertrag wegen Wuchers nichtig

In einem vom Oberlandesgericht (OLG) Oldenburg entschiedenen Fall (Az. 1 U 61/14) war der tatsächliche Wert der gekauften Wohnung mehr als doppelt so hoch als der vereinbarte „niedrige“ Kaufpreis von 90.000 EUR; der später festgestellte tatsächliche Wert 187.000 EUR.

Zusätzlich nutzte die Immobilienmaklerin bei dem niedrigen Kaufpreisangebot die Zwangslage der Eigentümer bewusst aus, als sie den Eigentümern die wertvolle Wohnung so niedrig abkaufen wollte. Das OLG erklärte daher den Wohnungskaufvertrag als nichtig. Der Käufer muss in solchen Fällen also die Wohnung gegen Rückerstattung des Kaufpreises zurückgeben.

den, bevor die Fahrerlaubnis wieder erteilt werden könne.



**Alexander L. K.
Freiherr von Malsen-Waldkirch**
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Strafrecht

Patient muss hohe Arztrechnung nicht bezahlen

Wenn der behandelnde Arzt den Patienten nicht ausreichend berät und der Patient sich bei ordnungsgemäßer Beratung für eine günstigere Behandlungsmethode entschieden hätte, so muss der Patient die hohen Kosten der Behandlung nicht tragen, entschied das Oberlandesgericht Hamm (Az. 26 U 35/13).

Der Arzt muss über alternative und eventuell günstigere Behandlungsmethoden sowie über Risiken aller Behandlungsmethoden informieren. Es kommt darauf an, für welche Methode sich der Patient bei ordentlicher Beratung tatsächlich entschieden hätte.

Überstunden muss der Arbeitgeber auszahlen, auch wenn er diese nicht ausdrücklich angeordnet hat

Leistet ein Arbeitnehmer Überstunden und verweigert der Chef die Auszahlung mit der Begründung, er habe davon nichts gewusst oder zumindest die Arbeitsstunden nicht ausdrücklich angeordnet, so muss er trotzdem bezahlen, urteilte das Landesarbeitsgericht Mecklenburg-Vorpommern (Az. 2 Sa 180/13). Denn es ist davon auszugehen, dass er anhand von Arbeitsplänen von der Überstundenleistung wusste oder wissen musste. Wenn der Arbeitgeber aber keinerlei gegenteilige Maßnahmen ergreift, dann duldet er die Überstundenleistung.



Macit Karaahmetoğlu
Rechtsanwalt und Fachanwalt
für Urheber- und Medienrecht



Evgenij V. Usarov
Rechtsanwalt

Wer wegen Promille den Führerschein verloren hat, muss Abstinenz nachweisen

Wer seinen Führerschein wegen des Alkohols abgeben musste, kann ihn erst wieder beantragen, wenn er nachweisen kann, dass er seinen Alkoholkonsum unter Kontrolle hat, so die Entscheidung des Verwaltungsgerichts Gelsenkirchen (Az. 7 K 6071/13). Das entscheidende Gericht führte aus, dass die Abstinenzzeit in der Regel ein Jahr, aber mindestens ein halbes Jahr betragen müsse.

Zunächst müsse das Trinkverhalten grundlegend geändert und zusätzlich Therapiemaßnahmen durchgeführt wer-



Peter Horrig
Rechtsanwalt und
Fachanwalt für Arbeitsrecht

Weitere Informationen im
Internet:

www.k-kanzlei.de



INHALT

Aktuelles

- 3 Editorial
- 13 Rätsel

Kultur

- 6 Lesung AKARS
- 17 Events Stadthalle Leonberg
- 19 Anderswo
- 22 Weinbau in Schöckingen

Gesellschaft

- 4 Zur Person: Clytus Gottwald
- 10 Lokaltermin: Musikerheim
- 12 Kurzinterviews
- 14 Rathausplatz Hirschlanden
- 16 Drangeblieben

Wirtschaft

- 2 Rund ums Recht
- 15 Therapie Augustin
- 20 Betten-Schmidt

Sonderteil

- 8 Mobil durchs Jahr
- 18 Wellness Schönheit Wohlbefinden



20!

Die Zahl 20 ist schon etwas ziemlich Rundes, finden wir. Zum 20. Mal ist es uns mit diesem Heft gelungen, über 20 abwechslungsreiche Seiten des Ditzinger Journals zum Termin fertigzustellen.

Es ist jedes Mal erneut ein Ringen mit eigenen Ansprüchen und äußeren Zwängen. Und nach der Fertigstellung immer die kleinen Ernüchterungen: Es hätte doch endlich den Beitrag über XXX geben sollen! Und beim Text über X hätte man besser recherchieren müssen! Und das Foto Seite y ist vom Kontrast her zu schwach! Was im persönlichen Leben allmählich immer besser gelingt, soll und wird hoffentlich auch für unser „Dijou“ zutreffen, unsere noch immer junge Zeitung, die, wie wir hoffen, noch lange Zeit älter werden möge!

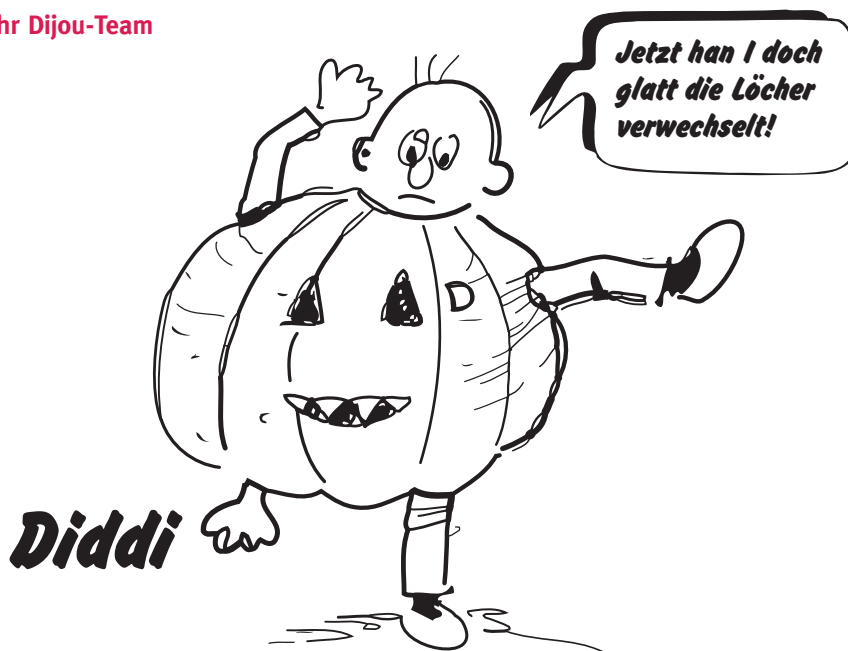
Mit dem Älterwerden soll ja verbunden sein, dass man auch „gnädiger“ mit sich selbst umzugehen lernt, zwar nach wie vor sein Bestes gibt, aber locker bleibt, wenn nicht alles wirklich immer zum Besten gerät!

Sich des Erreichten zu freuen, gern auch mal zurückzuschauen und angesichts kleiner Unvollkommenheiten milde zu lächeln – das muss sein, wenn man eine größere Wegstrecke hinter sich hat und eine vor sich, von der man nur hoffen kann, dass sie nicht schwerer wird.

Nicht nur aus Fehlern zu lernen, sondern auch zu lernen, mit sich selbst und seinen Werken weniger streng umzugehen, dafür all das, was an Mühen und Ideen eingeflossen ist, wertzuschätzen.

Also: Schön, dass diese Nr. 20 wieder gelungen ist!!!

Ihr Dijou-Team



Impressum

Dimedia
VERLAG

Dimedia-Verlag GbR
Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen
Fon 0 71 56-93 72 00
Fax 0 71 56-9 37 20 18
info@dimediaverlag.de

Redaktion:
Dr. Christa Fischer, Rolf Lautner,
Wolfram Mozer, Inge Nunnenmacher
Grafik / Layout:
www.lautner-druck.de
Anzeigenberatung: Mirjam Statz
anzeigen@dimediaverlag.de
Fotos: Rolf Lautner,
Inge und Jörg Nunnenmacher
Titel: Blick auf den Krämermarkt

Dijou erscheint alle 2 Monate und wird kostenlos
an alle Haushalte in Ditzingen, Heimerdingen,
Hirschlanden und Schöckingen verteilt.
Für unverlangt zugesandte Texte/Manuskripte und
Fotos übernimmt der Verlag keine Gewähr.

www.dimediaverlag.de



So heißt nicht jeder

Von Christa Fischer

Ein Besuch bei Clytus Gottwald in Hirschlanden

Ich wusste schon aus dem Interview mit Werner Schumacher (Heft 18), dass ich mit Clytus Gottwald einen 89-jährigen, aber noch immer überaus aktiven Musik-enthusiasten kennen lernen würde. „Aber es darf nicht lange dauern, ich sitze gerade über den Katalogen, die für die Digitalisierung vorgesehen sind“, sagt er bei meinem Anruf.

„Sie arbeiten mit dem Computer?“, frage ich ihn, nachdem er mich in sein Wohnzimmer geführt hat, in dem Zeitschriften, Kataloge, Bücher und Notenschriften bereitliegen. Er lässt sich mir gegenüber im Sessel nieder. Hinter ihm sein Garten – üppiges Grün, bei dem ich sofort überlege, wer sich da wohl drum kümmert.

Auswählen, was man sich noch vornimmt

Clytus Gottwald erzählt, dass er selbstverständlich am PC und mit dem Internet arbeite, ohne das wäre man ja aufgeschmissen. Allerdings – mit den digitalen Notenschreibprogrammen könne er nichts anfangen, die seien ihm zu kompliziert und zeitaufwändig. Er müsse auswählen, was er sich noch vornehme.

Auswählen ... Auch ich muss auswählen, kann nur einen kleinen Teil von dem erfragen, was von diesem international renommierten Musikwissenschaftler zu erfahren wäre. Auch was auf dem Wohnzimmertisch liegt, kann ich lediglich ein wenig durchblättern und zumindest vage begreifen, dass es in den Katalogen um die Noten-Handschriften von Komponisten früherer Jahrhunderte geht. Sie zu entschlüsseln und zu bewahren für Solisten, Ensembles und Chöre heute, das ist noch immer seine Mission, – eine Herausforderung noch fürs nächste, sein zehntes Lebensjahrzehnt!

Wie sich seine musikalische Laufbahn gestaltete und er den richtigen Menschen zum richtigen Zeitpunkt begegnete, – da sieht sich Clytus Gottwald als Glückskind. Aber durch seine Begabung und seinen unerhörten Fleiß hat wohl vor allem er selbst dazu beigetragen, dass Chancen und Herausforderungen gar nicht an ihm vorbeiziehen konnten. Woraus ein pralles Leben wurde – angefüllt mit Musik und Forschung, aber auch mit Familie, Freundschaft und Naturerleben.

Musiklehrer wurde auf ihn aufmerksam

Dass sein Musiklehrer im schlesischen Striegau auf ihn aufmerksam wurde und sich dafür einsetzte, dass er 1940 auf das Musische Gymnasium in Frankfurt kam, war der erste, vielleicht entscheidende Umstand für den weiteren Weg. Denn in Frankfurt genoss der Heranwachsende eine solche Förderung, dass er im späteren Studium seinen Kommilitonen im Wissen um gute Chorarbeit weit voraus war.

Clytus Gottwalds Begabungen konnten sich unter dem Einfluss hervorragender Lehrer wunderbar entwickeln. Noch 1943 war er mit dem Schulchor auf einer Konzertreise in der Schweiz. Dann aber auch für ihn, den noch nicht 19-Jährigen, der Paukenschlag: Einberufung an die Westfront! Als die Alliierten sich näherten, floh er und kämpfte sich

zu Fuß fast das gesamte Rhonetal entlang. Und geriet am 13. September 1944 dann doch in amerikanische Gefangenschaft. Von Frankreich aus ging es nach Nordafrika, dann schließlich per Schiff nach Amerika in ein Gefangenenlager in der Nähe von New Orleans. Jeden Morgen mussten sie auf die Zuckerrohr- oder Baumwollfelder, für 14 Stunden schwere Arbeit. Clytus machte sich vor allem Sorgen, ob er je wieder Violine spielen könnte. Durch die Feldarbeit schollen seine Hände stark an. Die Sorge erwies sich später als unbegründet ... seiner Tochter konnte er immerhin Geigenunterricht geben.

Gefangenschaft endete 1946

Die Gefangenschaft endete für ihn 1946. Zurück in Deutschland versuchte er, seine Eltern und seinen Bruder zu finden, die aus Schlesien vertrieben worden waren. Er fand sie, überglücklich, in Traunstein. Der Wermutstropfen in der Wiedersehensfreude: Seine Geige war in Schlesien zurückgeblieben!

Würde er je wieder Musik machen können? Und überhaupt – wie sollte es nun weitergehen – ohne Ausbildung und ohne Geld.

Er probierte viel, um für seinen Lebensunterhalt zu sorgen. Im amerikanischen Entlassungslager Bad Aibling/Obb. tauchten zwei amerikanische Offiziere auf und warben um Mitarbeiter an dem neu installierten Radio Stuttgart. Ob er da nicht mitwirken wolle? Und ob er wollte! Es war der Beginn seiner vielen Jahre beim Rundfunk in Stuttgart.

Anfang der 50er Jahre lernte er den französischen Chor von Marcel Couraud kennen, der zu Rundfunkaufnahmen nach Stuttgart gekommen war. Und Clytus Gottwald war hingerissen! Ja, genau so, mit dieser Art Vokalmusik wunderbar geführter Solisten konnten menschliche Stimmen zu einem Ganzen zusammenfinden! Das war etwas ganz anderes als die Heimat- und Stimmungslieder, wie man sie von vielen deutschen Chören kannte!

Marcel Couraud und sein Chor kamen auch in den nächsten Jahren zu Schallplattenaufnahmen – und Clytus Gottwald, für den sich diese Begegnung als richtungsweisend herausstellte, übernahm viele Einstudierungen für Couraud.

1958 erneut eine Fügung, die es in sich hatte: Bevor August Langenbeck Kantor der zu neuem Leben erweckten Stiftskirche in Stuttgart wurde, hatte er Gottwald gefragt, ob er sich vorstellen

könne, seine Nachfolge an der Pauluskirche anzutreten. Sie kannten sich aus der gemeinsamen Arbeit für den SDR und stimmten in ihren Auffassungen zur Kirchenmusik sehr überein. Eine wichtige, erfüllende Ära im musikalischen Leben des Clytus Gottwald begann. Er konnte nun umsetzen, was ihm hinsichtlich Neuer Musik am Herzen lag. Übrigens: Er erhielt in der neuen Funktion lediglich 150 DM. Im Jahr! Und dann? „Dann wurde ich 1970 wegen zu moderner Programme mehr oder weniger unsanft entlassen“, erzählt er.

Aber er war ja beileibe nicht arbeitslos. Die Aufgaben wurden nur noch vielfältiger in den nächsten Jahren. Die Kurzbiographie unten kann hierzu nur einen kleinen Überblick geben!

Doch sein Wirken als Chorleiter soll hier noch besonders erwähnt werden: Mit der Gründung der „Schola Cantorum Stuttgart“, einem 16- bis 18-stimmigen Ensemble für avantgardistische Vokalmusik, hatte er schon 1960 den Grundstein für eine erfüllende internationale Karriere gelegt. Beginnend 1966 in Edinburgh, wurde das professionelle Ensemble zu fast allen Festivals für Neue Musik eingeladen, sang über 80 Erst- und Uraufführungen, reiste sogar bis nach Moskau. Besonders stolz machte ihn, den man später den „Vater des neuen Chorgesangs“ nannte, dass einige Komponisten extra für seinen Chor komponierten, so z.B. Ligeti, Kagel, Penderecki oder Lachenmann.

Es ließe sich noch vieles von Begegnungen und glücklichen Zufällen erzählen, – doch nun soll es endlich auch um die Lebensgefährtin gehen, die dieses umtriebige Wirken für Neue und Alte Musik mitgeprägt hat.

Clytus Gottwald hatte seine Frau schon Mitte der 50er Jahre kennen gelernt. Sie war Kriegswitwe, arbeitete als Studienrätin am Korntaler Gymnasium. Geheiratet haben sie 1958. Sonntags holten sie oft ein kleines Mädchen aus dem Kinderheim zu sich nach Hause, das sie immer mehr ins Herz schlossen. Dann die Entscheidung, die Kleine zu adoptieren. Bis heute ist Clytus Gottwald sehr glücklich, diese Tochter, seinen Schwiegersohn und drei Enkel zu haben.

Seine Frau ist vor neun Jahren verstorben. Und das ist das sehr traurige Kapitel in seinem Leben. Mit einem Unfall im Haushalt hat es begonnen, dem schloss sich eine eigentlich harmlose OP an. Drei Tage später aber kam es zum Herzinfarkt. Wieder zu Hause, pflegte er sie viele Monate – aber sie hat sich nicht wieder erholt, starb 2005.

Das, was auch ihr sehr viel bedeutet hat, betreibt er nun allein weiter: Das Kümern um Naturschutz. In ihren frühen Ehejahren hatten sie in der Umgebung von Renningen einen wunderschönen Spazierweg entdeckt – mit seltenen Pflanzen wie Küchenschellen. Aber das alles lag im Bereich der Erddeponie Malsheim, für die es Erweiterungsplanungen und später das Projekt einer Photovoltaik-Anlage gab. Um in den Auseinandersetzungen mit dem Landratsamt mehr Gehör zu finden, erwarben die Gottwalds ein Grundstück. Als Grundstücksbesitzer ist man Anlieger – und ihr „Anliegen“ war klar: Bewahren, was noch nicht versiegelt, überbaut, voll giftiger Altlasten war – und schützen, was trotz Erddeponie gedieh. Küchenschellen zum Beispiel.

Als Grundstücksbesitzer muss man aber auch mähen. Im ersten Jahr mühte sich Clytus Gottwald redlich mit einer Sense ab. Im nächsten versuchte er es mit einem Freischneider. Dann mit einem Balkenmäher. Aber angesichts seiner knappen Zeit sah es zunehmend so aus, als ob er am Mühlenweg gegen Windmühlenflügel kämpfte! Durch seine Mitgliedschaft bei NABU und BUND, wo es viele Enthusiasten

Rechtsanwälte ♦ Fachanwälte



Karaahmetoğlu & Kollegen Anwaltskanzlei

Kanzlei Ditzingen | Kanzlei Stuttgart
0 71 56 - 4 35 90 | 0711 - 1 28 55 4 0
www.k-kanzlei.de

Rechtsanwälte

Interessenschwerpunkte

Macit Karaahmetoğlu

Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht

Peter Horrig

Fachanwalt für Arbeitsrecht, Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht

Evgenij V. Usarov

Verkehrsrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Kaufrecht

Dr. Altan Heper,

(Avukat Türkei)

Türkisches Zivilrecht, Türkisches Handelsrecht, Internationales Recht

Dr. Reimer Dieckmann

Opferrecht/Nebenklage, Kriminologische Begutachtung

Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch

Fachanwalt für Strafrecht, Ordnungswidrigkeitenrecht, Arzthaftungsrecht

Nuran Yilmaz

Familienrecht, Ausländerrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Verwaltungsrecht

Elif Ebru Duran

Medienrecht, Musikrecht, Presserecht, Sportrecht, Urheberrecht

Alexis Gossweiler

Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, Bankenrecht, gewerblicher Rechtsschutz

Malice Seferi

Ausländerrecht, Familienrecht, Staatsangehörigkeitsrecht, Vertragsrecht

Theodoros Papadopoulos

Architektenrecht, Baurecht, Kaufrecht, Vertragsrecht, Wettbewerbsrecht

Gerlinger Str. 6

D-71254 Ditzingen

Tel. 0 71 56 - 4 35 90

Fax 0 71 56 - 95 96 89

info@k-kanzlei.de

Theodor-Heuss-Str. 9

D-70174 Stuttgart

Tel. 0711 - 1 28 55 4 0

Fax 0711 - 1 28 55 4 99

info@k-kanzlei.de

wie ihn gibt, gab es schließlich den verdienten Erfolg: Der Bereich ist nun Naturdenkmal. Clytus Gottwald hat über dieses NSG Malsheim Mühlberg sogar ein Buch geschrieben.

Zum Schluss wage ich die Frage, ob „Clytus“ möglicherweise eine Art Künstlername sei. Er lacht. Ja, er werde sehr oft darauf angesprochen. Seinem Vater habe er diesen Namen zu verdanken. „Er war ein großer Verehrer von Alexander dem Großen und hatte gelesen, dass der einen treuen Gefährten mit Namen Clytus gehabt haben soll...“

Clytus, der Große, möchte ich spontan sagen. Danke, es war ein beeindruckendes Gespräch!

Ein kleiner Nachtrag:

Auch mit dem Kirchenmusiker Konrad Kocher, dem berühmten „Sohn Ditzingens“, beschäftigte sich Clytus Gottwald: Für das Ditzinger Heimatbuch von 1966 verfasste er eine kurze Biografie des schwäbischen Musikers. Und als man in Ditzingen 1986 den 200. Geburtstag Kochers feierte, hielt Gottwald

Kurzbiographie

- Geboren am 20.11.1925 in Bad Salzbrunn/Schlesien
- Der Vater Norbert, ein Lehrer, wurde nach 1933 nach Häslicht bei Striegau versetzt
- Clytus Gottwald besuchte ab 1936 das Gymnasium in Striegau, konnte 1940 ans Musische Gymnasium in Frankfurt wechseln, wo er einen hervorragenden Musikunterricht (vor allem Violine, Gesang) genoss
- April 1944–September 1944 Wehrdienst
- 13.9.1944–1946 amerikanische Gefangenschaft. Rückkehr nach Deutschland
- Eintritt in den Chor von Radio Stuttgart. Wohnort Korntal. Studium von Gesang und Chorleitung in Stuttgart und München
- In den Jahren ab 1950 unterschiedlichste Aktivitäten und wichtige Begegnungen; Studium der Musikwissenschaft, evangelischen Theologie und Soziologie in Tübingen und Frankfurt; dort 1961 Promotion über einen Renaissance-Komponisten (Johannes Ghiselin-Verbonnet)
- 1954–58 Assistent des französischen Chorleiters Marcel Couraud
- 1958–70 Kantor an der Pauluskirche in Stuttgart
- 1960–90 Gründer und Leiter der Schola Cantorum Stuttgart
- 1960–2004 Mitarbeiter der Deutschen Forschungsgemeinschaft. Schwerpunkt Musikpaläographie. Verfasser von Handschriftenkatalogen vieler deutscher Bibliotheken.
- 1969–88 Leitender Redakteur für Neue Musik beim SDR
- 1972–76 Mitglied des von Boulez gegründeten Institutes IRCAM in Paris
- 1974–78 First Guest Conductor beim Chor des Radio della Svizzera Italiana Lugano
- Seit 1985 Verfasser vieler Transkriptionen für Chor (Wagner, Mahler, Berg etc.)
- 2009 Kulturpreis des Landes Baden-Württemberg für sein Lebenswerk
- 2012 Preis der Europäischen Kirchenmusik in Schwäbisch Gmünd

den Festvortrag. Die im FischerLautner-Verlag 2011 erschienene umfassende Kocher-Biografie „Ein Leben für die Tonkunst“ verdankt ihm wichtige Informationen.

Am 13. November 2014 wird Clytus Gottwald in Ditzingen das Bundesverdienstkreuz verliehen. Wir gratulieren ihm von ganzem Herzen.

Feine kleine Lesung im Alten Rathaus Schöckingen

Von Christa Fischer

Wenn die Veranstaltung im Alten Rathaus ausverkauft gewesen wäre - wer weiß. Wer weiß, ob auch dann eine so intensive Atmosphäre entstanden wäre, wie sie bei dieser Lesung am Abend des 9. Oktober von Beginn an zu spüren war.



Gelungene Lesung: Autor Helmut Schiller (Mitte), Ilse Alber (li.) und Christa Fischer (re.)

Helmut Schillers Roman „Taubendreck mit Pflegestufe“, der vor dem Hintergrund eines Altenheims nicht nur von verdrängten Hoffnungen, bleibenden Erlebnissen und schwindenden Erinnerungen von dessen Bewohnern Irma und Hermann erzählt, sondern miterleben lässt, wie unmittelbar diese „Alten“ noch immer in das Leben der sie besuchenden Angehörigen hineinwirken. Der Autor hat nicht nur ein berührendes Buch geschrieben, das auch Themen wie Aufopferung, zerstörerische Liebe oder Fragen nach dem Verbindenden, Verpflichtenden verwandtschaftlicher

Beziehungen aufwirft, sondern mit der Auswahl der an diesem Abend vorgelesenen Stellen auch ein glückliches Händchen bewiesen. Während der Lesung überwog eine aufmerksame, nachdenkliche Stimmung im Saal, die nur hier und da von einem kurzem Auflachen unterbrochen wurde, wenn Schiller, der ein großartiger Erzähler ist, eine der grotesk-witzigen Situationen oder makaber-komischen Dialoge seiner Protagonisten las.

Im Gespräch im Anschluss war dann die Nachdenklichkeit das Verbindende. Uns alle geht dieses Thema an. Diese

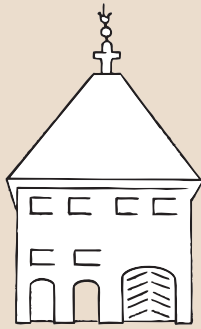
Welt der Alten und der Altenheime. Eine Welt für sich? Nur scheinbar ...

Der Arbeitskreis Altes Rathaus Schöckingen hatte die Lesung hervorragend vorbereitet und mit aufmerksamer Präsenz und freundlicher Bewirtung großen Anteil am Gelingen. Der FischerLautner-Verlag Ditzingen, der diese Lesung als Auftakt einer kleinen Veranstaltungsreihe zu seinem zehnjährigen Jubiläum versteht, möchte sich an dieser Stelle nochmals herzlich besonders bei Frau Alber und Helga Wiesner bedanken!

Übrigens: Dass am 9. Oktober vor 25 Jahren am Leipziger Ring „die Wende“ eingeleitet wurde, hat bei der Terminwahl für die Lesung keinerlei Rolle gespielt. An diesem Abend aber saßen mit Helmut Schiller und Christa Fischer nun gleich zwei Leipziger auf der Bühne, die den 9. Oktober 1989 noch dort erlebt haben. Sie kannten sich als Studierende des Literaturinstitutes auch damals schon, begegneten sich dann aber, rd. 15 Jahre später, erst als Neubürger von Gerlingen wieder. Zufall!

Inzwischen sind im FischerLautnerVerlag bereits vier Bücher von Helmut Schiller erschienen. Kein Zufall! Der Mann kann einfach schreiben!

Eine Lesung und das Alte Rathaus Schöckingen, das passt einfach zusammen, wie es sich wieder am 9. Oktober gezeigt hat. Helmut Schiller, ein Autor, wohnhaft in Gerlingen, behandelte mit seinem Buch „Taubendreck mit Pflegestufe“ ein Thema, das nicht leicht zu vermitteln ist. Zwei fast Hundertjährige im Pflegeheim, wie sie mit ihrer gelebten Vergangenheit nicht verschiedener sein können, finden doch vorübergehend einen Zugang zueinander, der aber nicht leicht nachvollziehbar ist. Eine alte Frau, noch bei Verstand, aber doch alters- und lebensbedingt eingeschränkt, ein alter Mann mit Demenz, wie früher in seiner Vergangenheit körperlich und auch geistig auf ständiger Wanderschaft, werden mit viel Einfühlungsvermögen und Humor dargestellt. Die Zuhörer gingen sehr beeindruckt und nachdenklich nach Hause. Welch ein Glück, dass wir in Ditzingen einen FischerLautner-Verlag haben, der sich traut, ein Buch dieser Art zu verlegen.



Wir können es nur empfehlen!

Helga Wiesner, AKARS



fischer
Lautner
VERLAG

Taubendreck mit Pflegestufe

Von Helmut Schiller

132 Seiten

Softcover

ISBN-Nr. 978-3-9814106-9-3

€
12,00

✓ freundlich ✓ preiswert ✓ gut ✓ günstig

Auto-Bauer

GmbH & Co. KG • Inhaber Dieter Maurer
Stuttgarter Straße 62 • 71665 Vaihingen
www.mobile.de/Auto-Bauer-Vaihingen

Neu- und
Gebrauchtwagen:
☎ (070 42) 9525 21

Mo.-Fr. 7.30 - 18.30 Uhr
Sa. 8.30 - 13.30 Uhr

Werkstatt, Teileverkauf,
Service, Karosserie+Lack
☎ (070 42) 9525 -0

Mo.-Fr. 7.15 - 18.00 Uhr
Sa. 7.30 - 12.00 Uhr

**24-Stunden Unfall- und
Pannen-Notdienst: 0174-5734662**

Ihr Spezialist für



Nutzfahrzeug-Service

...und viele gepflegte Gebrauchte

Kelten Fürst

Pub
Restaurant
Braugaststätte

Gutes Bier
Gutes Essen
Gute Weine

Korntaler Str. 6
Ditzingen
Tel. 177 8 177



Mo-Fr 16-24 Uhr Sa 15-24 Uhr So 12-23 Uhr www.keltenfürst.de



Lohnsteuerhilfeverein

**Lohnsteuerhilfe
Baden-Württemberg e.V.**

Wir sind umgezogen: Burgunderstr. 28 · 70435 Stuttgart
☎ 07 11 / 85 58 28 · Fax 07 11 / 85 58 77
s-zuffenhausen@lohi-bw.de

Arbeitnehmern, Rentnern und Beamten helfen wir im Rahmen
einer Mitgliedschaft und § 4 Nr. 11 StBerG in Steuersachen.

Wir erstellen Ihre Einkommensteuererklärung!

Beratung
Verkauf
Service

Uli HIMMELEIN

sanitär · Heizung · Solartechnik

- Sanitäre Anlagen
- Moderne Bäder
- Regenwassernutzung
- Solaranlagen
- Regenerative Energien
- Wärmepumpen
- Heizkesseltausch
- Wartung von Öl- und Gaskesseln
- Lüftungstechnik
- Kontr. Wohnraumlüftung

71254 Ditzingen · Marktstr. 12 · Tel. 07156/34791 · www.uli-himmelein.de



Foto: by_Erich Westendorp_pixelio.de

Mobil durchs Jahr

Nebel, Nässe, Regen, Laub oder Verschmutzungen durch landwirtschaftliche Fahrzeuge sowie der erste Bodenfrost machen die Straßen rutschig. Auch mit beeinträchtigter Sicht durch Nebel oder Nieselregen, vor allem in der Dämmerung, muss gerechnet werden. Hier gilt unbedingt Tempo reduzieren und angepasst fahren. Auch sollte heftiges Gasgeben oder Bremsen vermieden werden um mit dem Fahrzeug nicht ins Schleudern zu kommen.

AUTOMODELLSALON *Stuttgart*

**Ständig 10.000 Modelle
in allen Maßstäben vorrätig!**



Neue Öffnungszeiten:

Di. bis Sa. 10-13 Uhr und Di. und Do. 15-18.30 Uhr
Silberburgstr. 129 • 70176 Stuttgart Telefon (07 11) 9 93 36 63
(200m zur S-Bahn Feuersee) www.automodellsalon.de

Schlau wie ein Fuchs in Lack und Glas



Ihre Spezialisten für:

- Parkschrammen
- Lackkratzer
- Dellen & Beulen
- Steinschläge in Lack & Glas
- Autoglas-Soforteinbau
- **Kostenloses Ersatzfahrzeug**



AUTOGLAS ZENTRUM GbR



- **Steinschlag-Reparaturen kostenlos**
in Verbindung mit einer gültigen Teilkasko
- **3 Jahre Garantie**
bei Steinschlagreparaturen



LACKFUCHS PARTNER STUTTGART

Flachter Str. 10 • 70499 Stuttgart-Weilimdorf
Telefon (07 11) 6 33 97 75
www.lackfuchs.de



Ein Hoch auf unsere Angebote!

**z.B. Golf Trendline BlueMotion Technology
1.2l TSI 63 kW (85 PS), 5-Gang**

(Kraftstoffverbrauch l/100 km: innerorts: 6,1 / außerorts: 4,2 / kombiniert: 4,9 / CO₂-Emission g/km: kombiniert: 113 / Energieeffizienz: B)

Ausstattung: Radio „Composition Touch“, Klimaanlage, Multi Collision Brake, Tagfahrlicht, Einstiegshilfe „Easy Entry“, Multifunktionsanzeige u.v.m.

UVP: 18.490,- €

Hauspreis 14.490,- €¹

inkl. Überführungskosten, zzgl. Zulassungskosten

1 Bei der Inzahlungnahme Ihres mindestens 6 Monate auf Sie zugelassenen Gebrauchtwagens, ausgenommen Seat, Skoda Audi und Porsche. Lagerwagen: Es ist nicht möglich, Änderungen an diesem Fahrzeug vorzunehmen. 2 Gegenüber der UVP des Herstellers für ein vergleichbar ausgestattetes Modell. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes. Irrtum und Änderungen vorbehalten. Angebot gültig solange der Vorrat reicht.



Das Auto.

Ihr Partner für Volkswagen!

Volkswagen Automobile Stuttgart GmbH

Stuttgart Weilimdorf

Rutesheimer Straße 1, 70499 Stuttgart

Tel. (0711) 13893-81

www.volkswagen-automobile-stuttgart.de

Überzeugt leicht. Beeindruckt schwer.

Das neue C-Klasse T-Modell. Das Beste kennt keine Alternative.

- Sportlich dynamisches Design trifft auf ein flexibles Raumkonzept.
- Vielseitiges Lifestyle-Fahrzeug mit herausragenden Alltagseigenschaften.
- Unterschiedliche Ausstattungspakete für individuellen Komfort.

Jetzt Probe fahren.



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Die Verbrauchswerte beziehen sich auf die zur Markteinführung (09/2014) verfügbaren Motoren (C 180/C 200/C 250/ C 220 BlueTEC und C 250 BlueTEC). Kraftstoffverbrauch kombiniert: 6,0–4,3 l/100 km; CO₂-Emissionen kombiniert: 140–108 g/km.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart; Partner vor Ort:

Mercedes-Benz Niederlassung Stuttgart

Mercedesstraße 102 • Heilbronner Straße 339 • Böblingen-Hulb, Wolf-Hirth-Straße 28
Leonberg, Görlitzer Straße 1 • Telefon 07 11/25 90-52 52 • www.mercedes-benz-stuttgart.de



Von Christa Fischer

Und nebenan probt das Orchester

Noch sind wenige Gäste im Gaststättenraum, und der schöne Biergarten, den wir im Sommer schon mal besucht haben, harrt verwaist auf die nächste Saison. Aber so zentral, wie das Musikerheim in Ditzingen liegt, und angesichts der natürlichen Freundlichkeit, mit der das Ehepaar Vasile seine Gäste begrüßt und bewirtet, ist für Atmosphäre auch im Winterhalbjahr gesorgt.

Schon der erste Blick in die Speisekarte zeigt, dass wir charakteristische italienische Küche erwarten können. Das breite Angebot an Suppen, Salaten (3,50 bis 6,50 €), Anti Pasti und für den kleinen Hunger (z.B. Wurstsalat nach Art des Hauses für 5,50 €), Nudelgerichten, Puten-, Schweine-, Kalb- und Rindfleisch sowie Fisch bietet für jeden etwas.

Das Tiramisu ist unerreicht

Und auch Desserts gibt es hier natürlich. Denis, häufig im Musikerheim zu Gast, berichtet sofort, dass das Tiramisu, das man hier bekomme, wirklich unerreicht sei. Wie er die Lippen spitzt und dabei schwelgerisch die Pupillen kreisen lässt, ist auch unerreicht! Vorab sei gesagt: Wir waren später viel zu satt, um noch Desserts zu probieren!

Aber das wissen wir noch nicht, als wir „jeder was anderes“ aus der Karte wählen. Und mit Antonios Vorschlag, dass er zwei oder drei gemeinschaftliche Vorspeisenteller vorbereiten könnte, sind wir sofort einverstanden. Schon bringt er die Getränke – gut gekühlten Weißwein, Bier, Alkoholfreies.

Vor der Vorspeise bleibt noch Zeit für ein Gespräch am Nachbartisch, wo das Ehepaar Großmut sein Abendessen beendet hat und sein Hund, ihm zu Füßen, mich freundlich anblinzelt. Die Großmuts sind sich einig, dass sie sehr gern hierher kommen. „Wir wohnen in der Nähe und wir mögen italienisches Essen, zumal wir auch schon in Italien gelebt haben“, erzählt Frau Großmut. Ihr Mann ergänzt: „Das Essen schmeckt und der Preis stimmt. Im Sommer gehen wir gern hier spazieren, dann sitzen wir anschließend draußen.“ Das Kalbsschnitzel sei gegenwärtig sein Favorit auf der Speisekarte.

Inzwischen kommen immer mehr Leute herein, zweifellos praktizierende Musiker. Antonio kennt offensichtlich alle, er begrüßt mit Handschlag, bringt einigen schnell noch ein Bier, bevor es für diese nach nebenan zur Probe geht. Ein Viertelstündchen später sind von dort erste Orchesterklänge zu hören – so dezent, dass sie nicht beim Tischgespräch stören.



Vorspeise Tomaten mit Mozzarella

Auch für uns geht die „Arbeit“ :-! los! Antonio bringt erst eine, dann eine zweite Platte mit diversen Vorspeisen! Wir machen ähnlich große Augen, wie diese Vorspeisenplatten groß sind, müssen dann schnell auf dem Tisch Platz schaffen und zur Tat schreiten! „Warum nur hab ich Pizza bestellt!“, sagt Mareike, denn kleine Pizza-Probierstücke sind ebenso dabei wie die zwei riesigen Platten mit Caprese und einem appetitlich angerichteten Arrangement aus feinsten Salami und Parmaschinken, milden Oliven samt höllisch scharfen Peperoni.

Erstaunlicherweise essen wir uns dann doch weitgehend durch ... Danach treffen nun auch schon die Salate ein, mit frischen, vielfältigen Zutaten auch sie. Bei Salaten zeigt sich immer wieder, dass die italienische Variante anders ist und schmeckt als die hiesige. In unserer Runde aber sind die Anhänger der schwäbischen in der Minderheit.

Inge hat frittierte Calamari bestellt. (11,50 €, dazu Salat) „Sehr schön kross und geschmacklich genau richtig“, sagt sie. Rolf und Denis haben zuvor noch ein wenig gestritten, wer das Rumpsteak und wer den Rostbraten übernehmen soll. Denis entscheidet sich dann doch ganz anders, für das Parmesan-Schnitzel, ist begeistert von seiner vorzüglichen Wahl. Und Rolf schmeckt sein Rumpsteak ebenfalls ganz ausgezeichnet (14,90 €). Also alles gut!

Vielerlei Beilagen

Hinsichtlich der Beilagen kann man übrigens zwischen Pommes, Nudeln, Spätzle, Bratkartoffeln, Kartoffelsalat und Gemüse wählen – ein großes Programm!

Herr Hanle hat sich für Rigatoni alla Chef entschieden (7,50 €) „Hervorragend, gut abgestimmt!“, schätzt er ein. Frau Hanle isst ein Jägerschnitzel mit Spätzle, Rahmsoße und Champignons (einschl. Salat 13,50 €). „Fleisch und Soße sehr gut!“, lobt auch sie. „Wir können doch nicht nur immer loben!“, sage ich. Damit entlocke ich ihr, dass sie die Spätzle gern etwas dünner hat. Ich habe Kalbsschnitzel in Weißweinsauce (mit Gemüse, gemischtem Salat



Im Gespräch mit Ehepaar Vasile

14,90 €) als kleine Portion bestellt. Die kleine Portion ist für mich beachtlich groß! Aber ich kann Herrn Großmut nun beipflichten: Das Kalbsschnitzel schmeckt klasse!

Die Orchesterklänge von nebenan lassen vermuten, dass gar nicht mehr viel geübt werden muss. Gleich wird es voll werden im Gastraum! Ich setze mich an einen noch leeren Tisch und bitte das Ehepaar Vasile zum kleinen Gespräch.

Antonio Vasile erzählt, dass er quasi in der Gastronomie in Ditzingen aufgewachsen ist – im Stadtgarten und in der Krone, die seine Eltern betrieben. Da lernte er die italienische Küche von der Pike auf kennen, sah erst zu, half später mit und lernte schließlich Pizzabäcker, bevor er selbstständiger Gastronom wurde und diverse Erfahrungen in mehreren Lokalen sammelte.

Entscheidung für das Musikerheim

Ende letzten Jahres standen er und seine Frau dann vor der Entscheidung, das Musikerheim zu übernehmen. Tolle Lage, großer Verein und mit Biergarten und großem Saal (100 Plätze für Schulungen, Feiern etc.). Eine große Herausforderung. Sie entschieden mit Ja. Renovierungsarbeiten und der Einbau des Pizza-Ofens mussten noch sein, bevor es im Januar 2014 richtig losgehen konnte.



Antonio Vasile bei der Arbeit

Während Antonio vorwiegend bedient, zaubert seine Frau vor allem in der Küche. Wie sie es schafft, so viele Essen in diesem breiten Spektrum vorzubereiten und ebenso zügig wie schmackhaft in den Herrschaftsbereich ihres Mannes zu übergeben, lässt auf eine gründliche Ausbildung schließen. „Ja, bei meiner Schwiegermutter!“, lacht sie. Da Antonio aufspringt, um die eingetroffenen Orchestermusiker zu bedienen, erzählt nun sie.



Ein Abend im Musikerheim – mit italienischen und deutschen Gerichten

Sie wurde in Jugoslawien geboren, kam mit zehn Jahren nach Deutschland und wuchs in München auf. Mit Gastronomie hatte sie familiär nichts zu tun und nach der Schule ging ihr Interesse in eine ganz andere Richtung: Frisörin wollte sie werden! Man könnte es ahnen, wenn man sie so anschaut. Denn die besondere Frisur, die mir gleich beim Hereinkommen aufgefallen ist, ist nicht uns zu Ehren gesteckt, sondern in unterschiedlichen Varianten jeden Abend zu bewundern.

„Es war Zufall, dass ich in der Gastronomie gelandet bin. Wir waren mal in der Krone essen. Und da sah ich dann Antonio ...“ Sie hörte mit dem Frisörhandwerk auf, half bald schon in der Krone mit und verfolgte interessiert, was die Schwiegermutter da so einlegte, köchelnde und briet. „Sie hat mich immer wieder aufgefordert: Frag! Frag!“

Genau der Schwiegermutter zugeschaut

Ich sollte genau hinschauen, mir alles abgucken. Das hab ich gemacht, 18 Jahre an ihrer Seite – das war besser als jede Lehre! Und ihr Frisörchef hatte sowieso gesagt: Wer Frisör ist, kann alles! Das habe ihr auch Mut gemacht. Sie koche jetzt sehr gerne, habe alles im Griff, egal wie viele Gäste kommen oder welche Veranstaltung ansteht. In Spitzenzeiten helfen ihnen ja auch Mitarbeiter und Hilfskräfte.

Die Vasiles wohnen in der Lessingstraße, ihre beiden Söhne sind 21 und 20 Jahre alt.

Mittwochs haben sie Ruhetag – der Tag, wo dann Großputz ansteht, aber auch mal Zeit ist zum Spazierengehen. Ansonsten geht's jeden Abend bis 23 Uhr. „Anstrengend!“, sage ich. „Ja“, antwortet sie, „aber macht auch Spaß!“

Antonio, nun wieder bei uns, ergänzt, dass sie es sehr genießen, mit dem Musikverein einen so verlässlichen, netten

Partner zu haben. Für ihn bleibt es auch dabei, dass sie in ihrem Lokal das anbieten wollen, was den Leuten besonders schmeckt. „Sagt mir Bescheid, was ich besser machen kann!“, habe er Gäste schon nach der Eröffnung gebeten. Da klingt das Frag! Frag! seiner Mutter durch ...

Zwischendurch kommt ein Mann mit Anzug an unseren Tisch, der zu einem der Ditzinger Großunternehmen gehört. Er bedankt sich, dass es mittags mit der Bestellung für seine Geschäftskunden so gut geklappt habe. „Alles pünktlich und schmackhaft. Die eine Sorte Pizza höllisch scharf! Mir war das recht!“ Vielleicht hat sie ja zähe Verhandlungen in Schwung gebracht?

Der Vorstand des Musikvereins Hans Martin Bittler hat inzwischen auch an einem der Tische Platz genommen. Ich störe kurz (ein Gespräch mit ihm ist mal einen Extra-Dijou-Beitrag wert!) und frage ihn nach den Erfahrungen mit den Vasiles. Er äußert sich sehr zufrieden. Die beiden seien immer freundlich, man könne mit ihnen über alles reden. Und vor allem: das Essen schmecke! Das seien sehr erfreuliche Entwicklungen – nach eher negativen Erfahrungen in der Vergangenheit.

An dieser Stelle hätte nun noch unser Kommentar über das großartige Tiramisu stehen können. „Phantastisch!“, wahrscheinlich. Ging aber nicht!

Musikerheim Ditzingen

Familie Vasile
Hinter dem Schloß 5
71254 Ditzingen
Telefon 07156 / 77 90

Öffnungszeiten:

Mo–Di u. Do–Sa 11–14.30 u. 17–23 Uhr
Mi 11–14.30 Uhr, So u. Fei 10–23 Uhr

www.musikerheim-ditzingen.de



Unsere Gewinner – Kurzinterviews mit netten Leuten!

Gerhard Hanle, der Gewinner unseres Bilderrätsels aus Heft 19, ist so ein echter „Erster“: Er hat das erste Mal mitgemacht und gleich das begehrte Smartphone gewonnen! Und die Glücksträhne ging noch weiter: Da unsere zweite Preisträgerin es so kurzfristig nicht einrichten konnte, erklärte sich das Ehepaar Hanle spontan bereit zum „Mitessen“ bei unserem Lokaltermin. „Aber gelesen haben Sie Dijou nicht zum ersten Mal?“, frage ich. Herr Hanle erwidert: „Aber nein!! Wir warten immer drauf und finden es sehr gut, dass es so was in Ditzingen gibt!“

Gewinner Hanle stammt aus Weilimdorf, wohnt mit seiner Frau seit 1976 in Hirschlanden. „Am Rand, wo es schön ruhig und grün ist. Von der Umgehungsstraße – wie anfangs befürchtet – hören wir fast nichts.“ Vor dem Eintritt ins Rentenalter hat Gerhard Hanle in Lackfabriken gearbeitet. Als die, in der er langjährig tätig war, unerwartet in Konkurs ging, hat er eine Weile kennen lernen müssen, wie sich Menschen fühlen, die schon mit 50 scheinbar zu alt sind für die Arbeitswelt. „Schrecklich fühlt man sich da!“ Für ihn ging es zum Glück mit einer Stelle in Herrenberg weiter. Auch wenn er da pendeln musste, wurde es eine wichtige, neue und gleichzeitig abschließende Berufsphase.

Langweilig wird es Gerhard Hanle nun auch als Rentner nicht. Während er früher in der Weilimdorfer Ringerabteilung aktiv war, engagiert er sich seit 1990 vor allem für den Miniaturgolf in Ditzingen. So begeistert, wie er davon erzählt – man sollte sich das Treiben auf der Anlage unbedingt mal anschauen!

Der zweite Preis – ein großes Bücherpaket – ging an **Sonja Röhrer**. Sie ist unter den bisher Vorgestellten eine der wenigen, die nicht zugezogen, sondern eine echte Ditzingerin ist. Ihre 10-jährige Tochter Marie ist mitgekommen, Schülerin der Wilhelmschule. So wird es ein Doppelinterview.

Als ausgebildete Verwaltungsfachangestellte fährt Sonja Röhrer oft im Stau zu ihrem Arbeitsplatz, dem Stuttgarter Regierungspräsidium, wo für sie gerade Verkehrsprobleme im Mittelpunkt stehen. An diesem Donnerstag, dem 2. Oktober, für uns alle ein heißes Thema: Denn egal, aus welcher Richtung und mit welchem Verkehrsmittel wir uns auf den Vodafone-Shop von Dennis Lachner zubewegt haben – alle haben wir Stau



Preisübergabe Dijou Nr. 19 v.l.n.r.: Angelika Heckel, Gerhard Hanle, Rolf Lautner, Denis Lachner, Sonja Röhrer mit Tochter Marie.

und Verspätungen (Volksfest und Vorabend vom Feiertag) hinter uns.

Wohl dem, der in Ditzingen allenfalls mal wegen dem Kino oder Wasen nach Stuttgart „muss“. Das gefällt Marie an der Landeshauptstadt. „Und was nicht?“, frage ich sie. „Die vielen Bettler, die vor den Geschäften sitzen“, meint sie.

Wenn sie Bürgermeisterin von Ditzingen wäre, würde sie dafür sorgen, dass Kinder besser über die Marktstraße kämen. Mehr Zebrastreifen wären gut. „Oder noch besser – ein spannender Tunnel!“ Auch für Sonja Röhrer wären mehr verkehrsberuhigte Zonen wichtig. Natürlich hätte das auch unliebsame Konsequenzen. „Trotzdem!“, bekräftigt die Fachfrau.

Am Dijou gefällt ihr, dass es in den Beiträgen um Leute und Leben hier in der Stadt geht. Kürzlich zum Beispiel der Text über ihre Nachbarin Bettina Oettinger (Heft 17) oder im letzten Heft der über Herrn Braun. Man erfahre Neues oder nehme was Bekanntes mal aus anderer Perspektive wahr.

Beim Bilderrätsel übrigens hatte sie Hilfe. In Ditzingen kennt sie sich selbst gut aus, in Hirschlanden wohnt ihre Schwester – und bei Nr. 3 und 4 der Wirtshausschilder half der Vater, der als Ditzinger Gemeinderat natürlich den Überblick haben muss!

Angelika Heckel, unsere dritte Preisträgerin, ist 2004 von Stuttgart aus zugezogen und damals sehr schnell in

Hirschlanden „angekommen“. Nicht nur der Bauplatz am Feldrain, von dem aus die Natur ebenso wie die Angebote im Ortskern und auch diejenigen in der Kernstadt gut erreichbar sind, gefiel ihr sofort. Sondern auch, dass sie vom neuen Wohnort aus „ihren“ Stuttgarter Fernsehturm noch sehen konnte! Hinzu kam, dass viele junge Familien hier bauten und sich eine recht homogene Nachbarschaft ergab, mit der man sich von Beginn an gut verstand. Diese gute Atmosphäre hat sich bis heute erhalten! Angelika Heckel arbeitet als Versicherungskauffrau in einer Weilimdorfer Fahrlehrerversicherung, reguliert dort u.a. Schadensfälle. Mit Schildern hat das manchmal zwar auch zu tun, aber mit solchen von Wirtshäusern doch eher nicht! Wie also hat sie unser Rätsel gelöst?

Sie erzählt, dass sie sich während der Fußballweltmeisterschaft den Fuß gebrochen hatte. Dabei hat sie nicht etwa eine der Partien nachgespielt ... „Es ist beim Aufstehen passiert!“ Danach hatte sie wochenlang viel Zeit. Und las alles, was ihr in die Hände fiel, sehr gründlich. Auch das Dijou. So viel Lokales, Interessantes über Leute – das sprach sie an. Auch die Idee mit dem Kleeblatt-Bilderrätsel gefiel ihr, so dass sie es bei Heft 19 einmal versuchte. Mit Erfolg!

Und die Zeit, um sich mit ihrem Preis zu beschäftigen (dem Notfallordner und einem kleinen Bücherpaket), wird sie sicherlich auch jetzt noch finden.

GEWINNER PREISRÄTSEL

Die Gewinner des Preisrätsels aus Heft 19:

1. Preis: Gerhard Hanle
2. Preis: Sonja Röhrer
3. Preis: Angelika Heckel

Die Lösung war: DBCA

Vielen Dank an Denis Lachner für die
nette Unterstützung im Vodafone-Shop.



Denis Lachner überreicht dem Gewinner Gerhard Hanle den 1. Preis:

Kleeblatträtsel:

Wie gut kennen Sie Ihre Stadt mit den einzelnen Ortsteilen? Mahnmale auf den Ortsfriedhöfen müssen dieses Mal erkannt werden.

Ordnen Sie die Buchstaben (A,B,C,D) in der **Reihenfolge der Orte Ditzingen, Heimerdingen, Hirschlanden und Schöckingen** und senden Sie uns die Lösung (z.B.: „DACB“).

A



B



C



D

Lösung per E-Mail oder Postkarte:

Per E-Mail bitte mit Anschrift und Tel.-Nr. senden an: preisausschreiben@dimediaverlag.de
oder senden Sie eine frankierte Postkarte an:
Dimediaverlag, Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.
Einsendeschluss: 15.11.2014.
Die Gewinner werden im nächsten Dijou vorgestellt.

Mitmachen und gewinnen:

Preise unseres Rätsels Dijou 20 – Oktober/November 2014

1. Preis: **1 Vodafone Handy**

gestiftet von:



Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

2. Preis: Buchpreis des FischerLautner-Verlags
3. Preis: 1 Notfall- und Vorsorgeordner

... außerdem wird wieder einer der Gewinner zu unserem nächsten Lokaltermin eingeladen!



Vodafone Shop Ditzingen
Denis Lachner

- ➔ **Beratung**
- ➔ **Service**
- ➔ **Festnetz-DSL-Anschluss**
- ➔ **Mobilfunk**
- ➔ **Installationen**

Marktstraße 20 · 71254 Ditzingen
Telefon 0 71 56 - 177 36 56 · Fax 0 71 56 - 177 36 55
Öffnungszeiten: Mo–Fr 9–19 Uhr · Sa 9–14 Uhr
www.vodafone-ditzingen.de · info@vodafone-ditzingen.de



Hirschlanden:

Ein Rathausplatz ohne Rathaus und ein Gutshof, der zum Bankhaus wird

Zu den erklärungsbedürftigen Merkwürdigkeiten im Stadtteil Hirschlanden gehört der Rathausplatz. Hier steht schon lange kein Rathaus mehr. Das historische Rathaus der Gemeinde Hirschlanden, erbaut 1599, stand eigentlich verkehrsgünstig an der durch das Dorf gehenden Hauptstraße. Genau dieser Umstand wurde ihm zu Verhängnis. Beim Ausbau der Ortsdurchfahrt zu Beginn der 70er Jahre wurde es abgebrochen. Es war baulich in keinem guten Zustand und es wurde auch nicht mehr benötigt, weil die Gemeinde eine neue Schule mit der Nachbargemeinde

Schöckingen gebaut hatte und die Verwaltung in das Schulgebäude von 1932 in der Schulstraße gezogen war.

Im Rahmen der Ortssanierung wurde der Rathausplatz Ende der 80er Jahre neu bebaut und neu gestaltet. Geblieben ist das Hofensemble Raiffeisenstraße 2. Das giebelständige Wohnhaus mit dem Zierfachwerkgiebel, die große Fachwerkscheuer mit dem angebauten Gesindehaus und die übrigen Stallgebäude wurden am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts erbaut. Ein kurzer Blick auf Besitzgeschichte dieser Hofanlage zeigt, wie Kindersterblichkeit bis weit ins 19. Jahrhundert die Geschehnisse der Familien im Strohgau bestimmte.

Der Hof war im 18. und frühen 19. Jahrhundert im Besitz der Familie Linckh. Der große Bauernhof war reich mit Äckern versehen und wurde als Gutshof bezeichnet. Johann Conrad Linckh (1753–1835) hatte in vier Ehen 11 Kinder gezeugt. 10 Kinder sind früh gestorben. Einzig überlebendes Kind und Erbin des Hofes war eine Tochter aus dritter Ehe.

Sie heiratete sehr jung einen Gottlob Samuel Friedrich Stähle aus Eberdingen. Sie stirbt 1848 im Alter von 28 Jahren. Ihr Ehemann und die drei Töchter erben ihr beträchtliches Vermögen. Gottlob Stähle ist nun Eigentümer des Hofes. Er heiratet erneut und zwar die jüngere Tochter seines Schwagers Christoph Linckh. Damit bleibt das Linckh'sche Vermögen beieinander. Catharina Stähle, geb. Linckh, stirbt 1854. Die gemeinsamen Kinder sterben sehr jung. 1855 heiratet Gottlob Stähle die ältere Schwester der Catharina, die Witwe Maria Barbara, geb. Linckh. Die gemeinsamen Kinder sterben ebenfalls früh. So erben die drei Töchter aus I. Ehe, Pauline, Maria und Catharina den Hof als „Muttergut“. Alle drei sind auswärts gut verheiratet. Maria ist in Hemmingen mit Gustav Rommel verheiratet. Ihr Sohn Gustav zahlt die beiden Tanten aus und übernimmt schließlich den Hof.



Hofensemble Raiffeisenstraße 2



Raiffeisenstraße 2 im Jahr 1963

1959 wurde die Hofstelle von der 1912 gegründeten „Darlehnskasse Hirschlanden“ erworben und nach zweijähriger Umbauzeit 1963 als „Genossenschaftsbank Hirschlanden“ eröffnet. 1982 wurde das Bankgebäude komplett neu gestaltet und ist heute eine Filiale der Volksbank Ludwigsburg.

Von Dr. Herbert Hoffmann



Rathaus 1910

Mit den Händen. Und mit Menschen!

Fast wäre ich genau zum einjährigen Bestehen der Praxis gekommen. Seit September 2013 praktiziert Christoph Augustin als Physiotherapeut und Osteopath in der Marktstraße 16. Seine Frau, Birgit Augustin, unterstützt ihn seit Anfang an im Rezeptionsbereich. Zusätzlich ist sie Fußpflegerin in angrenzenden Räumlichkeiten.

Das breite Angebotsspektrum wird seit einigen Wochen von Christiane Faltien erweitert. Sie ist eine erfahrene Physiotherapeutin im Bereich der Manuellen Therapie, in PNF und in Lymphdrainage. Sie führt ebenfalls Hot-Stone-, Aromaöl- und Honigmassagen durch. An der Rezeption wird das junge Team von Eirene Hauptmann und Kathrin Watter verstärkt.

Christoph Augustin, gerade mal 32 Jahre alt, arbeitete schon in mehreren physiotherapeutischen Praxen – als Praktikant ebenso wie als leitender Angestellter. Von Frühjahr 2012 bis Sommer 2013 arbeitete er bei Stefan Miola, dem Vorbesitzer seiner heutigen Praxis. Seit Anfang der Zusammenarbeit stand fest, dass Christoph Augustin die bestehende Praxis übernehmen kann. Es reizte ihn schon lange, eine eigene Praxis führen zu können. Auf Grund seiner Erfahrungen wusste er, dass neben den eigentlichen Behandlungen auch viel Zeit für Bürotätigkeiten und Organisatorisches erforderlich sein würde.

Physiotherapeutisch führt Christoph Augustin Manuelle Therapie, Bobath, Lymphdrainage sowie Behandlung von Kiefergelenksbeschwerden (CMD) durch.

Die Öffnungszeiten der Praxis (siehe Homepage!) sind ausgesprochen kundenfreundlich. Man kann auch abends noch kommen, nach Büroschluss, wenn man besonders viel (und falsch?) gegessen ist.

Mit Osteopathie intensiv beschäftigt

Für Christoph Augustin ist es besonders die Osteopathie, mit der er sich intensiv beschäftigt. Lediglich mit den Händen zu arbeiten und so die Selbstheilungskräfte des Organismus zu aktivieren – darin sieht er große Potenziale, wenn im Bewegungs- und Stützapparat oder in anderen „Teilbereichen“ des Körpers Beschwerden auftreten.

„Aber nicht die einzelnen Bestandteile und Systeme des Körpers sollten betrachtet werden, sondern der Mensch in seiner Gesamtheit!“, betont er.

In Lehrgängen und in Behandlungen erfährt und erlebt er, dass die Osteopathie des Öfteren auch dann weiterhelfen kann, wenn herkömmliche Behandlungsmethoden an ihre Grenzen stoßen.

Besonders Schulter-, Nacken- und Rückenschmerzen sind die Beschwerden, die Patienten in die Praxis führen. Häufig spielen dabei die einseitige Belastung bzw. Körperhaltung im Alltag und der fehlende Ausgleich eine große Rolle.

„Wollten Sie schon immer Physiotherapeut werden?“, frage ich Christoph Augustin, der für seine 32 Jahre ausgesprochen ernsthaft und überlegt wirkt.

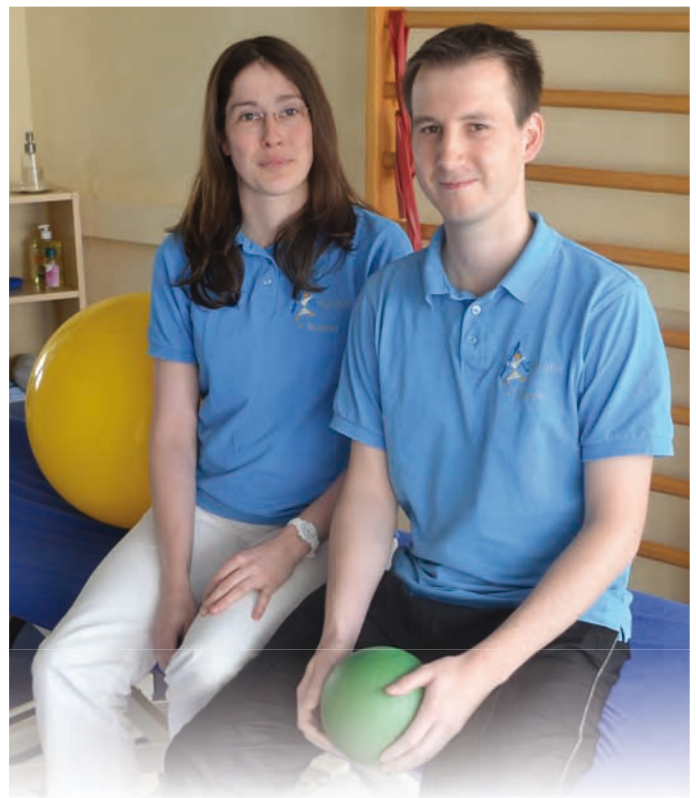
Nein! In Thüringen geboren und aufgewachsen, wollte er sich ursprünglich mehr in Richtung Luft- und Raumfahrttechnik oder Nano- und Biotechnologie orientieren. Auf Grund des Leistungssports (Handball und Leichtathletik) hatte er mehrfach als Patient erlebt, was ein guter Physiotherapeut bewirken kann und dass dabei Fachwissen und Einfühlungsvermögen zusammenfinden müssen. Ausschlaggebend für seine Berufswahl jedoch seien Praktikas bei Physiotherapeuten gewesen.

Direkt mit Menschen zu tun haben war entscheidend

Auch für Birgit Augustin war für ihre Ausbildung zur Fußpflegerin entscheidend, dass sie direkt mit Menschen zu tun haben wollte. Dass sie sich nun auch als medizinische Fußpflegerin bzw. als Podologin weiterqualifiziert, unterstreicht, wie zielstrebig auch sie ihren Weg sucht.

Die Nachfrage nach Terminen in der Marktstraße 16 entwickelt sich inzwischen für beide Praxen positiv, trotz einiger Schwierigkeiten, die Anfang dieses Jahres wegen eines großen Wasserschadens aufgetreten sind. Der Fußboden musste ausgewechselt werden und etliche Renovierungsarbeiten mussten erneut stattfinden.

Dem Enthusiasmus des jungen Teams in der Marktstraße 16 scheint der Vorfall nur kurzzeitig die Stimmung verdorben zu haben!



Helfen mit ihren Händen: Birgit und Christoph Augustin

Übrigens: Für die Fertigstellung seiner Masterarbeit im osteopathischen Bereich „sitzt“ Christoph Augustin an seiner Studie, für die er weibliche Mithilfe braucht – für einen (schnell auszufüllenden) Fragebogen. Nähere Informationen erhalten Sie auf der Homepage oder von ihm persönlich!

Von Christa Fischer



Unser Team hat sich im September vergrößert!

Frau Christiane Faltien unterstützt uns als Physiotherapeutin und Frau Kathrin Watter an der Rezeption.

Wir bieten folgende Leistungen an:

- Bobath für Erwachsene
- Massage
- Elektrotherapie
- PNF
- Kältetherapie/Eis
- Traktion (= Schlingentisch)
- Krankengymnastik
- Wärmetherapie: Heißluft, heiße Rolle, Naturmoor
- Lymphdrainage
- Manuelle Therapie sowie Behandlungen von Kiefergelenksbeschwerden (CMD)



Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Therapie-Augustin-Team

Marktstr. 16 (1. OG)
71254 Ditzingen
Tel.: 0 71 56 / 17 55 785
www.Therapie-Augustin.de



2 aus 19 Drangeblieben!

Von Christa Fischer

Heute mit dem Schwerpunkt „Kirche“

Mit dieser Rubrik wollen wir Verbindungen nicht abreißen lassen, die in Gesprächen für frühere Dijous entstanden sind. Diese Kurzinterviews sollen zugleich eine Einladung sein, auf unserer Homepage nachzulesen, was wir zu Menschen und Themen damals berichtet haben. Noch immer können Sie einzelne unserer früheren Ausgaben auch direkt und kostenlos im Verlag abholen.

Joe Fischle, Gemeinschaftspastor in der Süddeutschen Gemeinschaft (Dijou 6/2012), hebt bei meiner Frage nach aktuellen Entwicklungen hervor, dass sie nun auch vom offiziellen Status her eine Evangelische Kirchengemeinde seien. Ansonsten sei zum Glück alles ziemlich gleich geblieben, also stabile Gemeindegliederszahlen, eine kontinuierliche Arbeit in Gottesdiensten, Hauskreisen und kleinen, überschaubaren Strukturen.



„Die Zusammenarbeit mit anderen, besonders mit evangelischer Gemeinde und mit Treffpunkt Leben, ist in den letzten Jahren zweifellos intensiver geworden“, erzählt er. Er erinnert sich z.B. an das Gospel-Konzert in der Konstanzer Kirche, oder ans Chill-Out mit Schülern kurz vor den Sommerferien.

Aktuell sei es besonders wichtig, zusammen mit der Stadt Ditzingen, mit evangelischer und katholischer Kirche, mit Treffpunkt Leben und anderen Partnern weiterhin um Lösungen für die Flüchtlings- und Asylantenfrage zu ringen. Eine Herausforderung, die alle angeht. (Ein Thema für sich! Wir kommen im nächsten Heft darauf zurück!)

„Und was steht für die Weihnachtszeit an?“ „Den Gottesdienst am 1. Advent

übernehmen diesmal zwei aus unserer Jungschar. Und den Heiligen Abend wollen wir besonders kreativ gestalten, er soll die ganze Familie ansprechen.“ Beim Wort Familie frage ich sofort nach Töchterchen Junia, die bei unserem Gespräch im Sommer 2012 gerade erst ein paar Wochen auf der Welt war. „Die hat inzwischen ein Schwesterchen, unsere Lydia! Und die ist inzwischen auch schon über ein Jahr!“

Wenn das keine Neuigkeiten sind! Wenn ich ihn in zwei Jahren wieder anrufe – wer weiß, ob es in Familie und Gemeinde dann nicht erneut neue und noch jüngere Mitglieder gibt ...

Micha Siebeneich, Pastor von Treffpunkt Leben Ditzingen haben wir im Dijou 14/2013 vorgestellt. Da hat er, der dienstagsmorgens, an seinem freien Tag, immer joggen und dann schwimmen geht, noch nicht geahnt, wie schnell man „aus dem Rennen“ sein kann: Er stürzte beim Joggen so unglücklich, dass er im Februar an der rechten Schulter operiert werden musste. Eine erneute OP wurde Mitte August notwendig. Erst seit Kurzem kann er den Arm wieder so bewegen, dass er es auch

wieder mit dem Bass-Spielen versuchen kann. Zum Beispiel am 3.10., zu seiner 50er Feier. „War die Gemeindegemeinschaft betroffen?“, frage ich ihn.

„Klar ist es spürbar, wenn der Hauptleiter länger ausfällt oder während der Reha nur bedingt arbeiten kann. Aber wir sind ein tolles Team und die Kollegen und viele Ehrenamtliche haben Aufgaben übernommen. Ein Vakuum ist immer auch eine Chance, dass sich Talente und Begabungen zeigen.“



„Gelingt fröhliche Frömmigkeit auch in Zeiten wie dieser, wo es in der Welt so konfliktreich zugeht?“, stelle ich ihm meine nächste Frage.

„Grundsätzlich müssen in einer Gemeinde immer beide Dinge Raum haben: Freude und Leid, Lachen und Schmerz. Salomo sagte schon im Prediger 3, Vers 4: Weinen hat seine Zeit, lachen hat seine Zeit; klagen hat seine Zeit, tanzen hat seine Zeit.“

Über unseren humanitären und mildtätigen Verein HOPE e.V. versuchen wir den Nöten um uns herum zu begegnen. Beispielsweise sind wir auch bei dem von der Stadt Ditzingen und den beiden Kirchen (ev. & kath.) ins Leben gerufenen „Arbeitskreis Asyl“ mit dabei.“

Er hebt noch hervor, dass gerade in solchen Zeiten der Erschütterungen und Unsicherheit eine gewisse Offenheit für Glaubensfragen zu erleben sei. Oftmals auch ein Nachfragen nach Überzeugungen und Werten, ein Bedürfnis, gemeinsam aktiv zu werden.



Wohlfühlen durch gesunden Schlaf

Seit über 30 Jahren sind wir Ihr kompetenter Partner rund um individuelles Schlafen. Mit uns starten Sie fit und erholt in den Tag!

Matratzen · Rahmen · Betten

Gailing Bietigheim
Pleidelheimer Str. 11-13
74321 Bietigheim
Tel. 07142.99 39-0

Gailing Ludwigsburg
Schwieberdinger Str. 104
71636 Ludwigsburg
Tel. 07141.46 40 41

Öffnungszeiten
Mo. – Fr. 9.30 – 19 Uhr
Sa. 9.30 – 16 Uhr
oder nach Termin

info@betten-gailing.de · www.betten-gailing.de · f/Bettenhaus.Gailing

Gailing
IHR BETTENHAUS.

Sonntag, 16. November 2014, Beginn 19.00 Uhr

– Geschäftliche Information –

NEUE MUSEUMSGESELLSCHAFT

Die Abschiedstournee 2014/2015: „Fleischles Ade!“

Jetzt ist Schluss: Die NeueMuseumsGesellschaft sagt ihrem Publikum ade! Nach 35 Jahren verabschieden sich die Erfinder des schwäbischen Kabarets endgültig von den Bühnen des Landes. Hälena machen sie sich aber nicht davon: Zum Abschied gehen Sabine Essinger, Volker Körner und Karin Hagmann noch einmal auf große Tournee. Im Gepäck haben sie all die Nummern und Figuren, die ihr Publikum so liebt. Allen voran natürlich das kongeniale Spießerpärchen Erich und Berta Fleischle. Erneut schlüpfen die beiden Erzkomödianten Volker Körner und Sabine Essinger in ihre Paraderollen als knitzer Macho mit Stumpen und Kapp, den seine streitbare Angetraute im Kittelschurz mit schrillum „Eriiich“ auf die Bühne und zur Raison ruft. Neben den Publikumsliebungen tummelt sich im Abschiedsprogramm ein ganzes Schwabenvolk auf der Bühne. Blitzschnelle Rollenwechsel sind schließlich die Spezialität der NeuenMuseumsGesellschaft. Die Fans dürfen sich auf Wiedersehen mit den beliebtesten Typen von Essinger und Körner freuen, die längst Kult-Status erlangt haben – das Baby und der Alte, die Schwäbin und der Reingschmeckte sowie viele mehr.

Musikalische Partnerin der beiden Verwandlungskünstler ist wie in den vergangenen Programmen Karin Hagmann. Lässig und souverän agiert die Musikerin an Klavier, Akkordeon und Keyboard.



Dienstag, 25. November 2014, Beginn 20.00 Uhr

Sound Of Music Concerts präsentiert: Musicalstars in Concert!

HOLLYWOOD NIGHTS

DIE SCHÖNSTEN FILMHITS ALLER ZEITEN...!

Das Konzert-Highlight mit 4 Topstars der Musicalszene: Andreas Bieber, Maya Hakvoort, Alexander Klawns und Mark Seibert.

Mit erstklassiger Band und Special Guest Annika Firlley

Willkommen in der Welt des Films!

Ein jeder von uns hat sicherlich schon den einen oder anderen unvergesslichen Augenblick in seinem Leben im Kino erlebt.

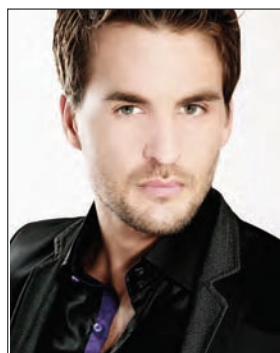
Etliche dieser Momente sind stark verknüpft mit den entsprechenden Filmsongs, von denen viele zu unsterblichen Welthits wurden.

HOLLYWOOD NIGHTS ist eine musikalische Hommage an die Welt des Films, und lässt Erinnerungen wach werden an mehr als 30 unsterbliche Filmhits aus den Bereichen Pop, Rock und Musical. Hier nur eine kleine Auswahl der großen Film-Welthits, die an diesem Abend präsentiert werden: „How Deep Is Your Love“, „Das Farbenspiel des Winds“, „Beauty & The Beast“, „Someday“, „What A Feeling“, „St. Elmos Fire“, „Fame“, „The Time Of My Life“, „Footloose“, „My Heart Will Go On“, „Skyfall“, „Eye Of The Tiger“, „Who Wants To Live Forever“, „Against All Odds“ u.v.a.

Überaus edel besetzt mit den 4 Musical-Top-Stars Andreas Bieber, Maya Hakvoort, Alexander Klawns und Mark Seibert und einer erstklassigen Band, dürfen Sie sich auf ein Konzert-Highlight in Premium-Qualität freuen!



Andreas Bieber



Alexander Klawns



So., 16.11.2014, 19 Uhr

DIE NEUE MUSEUMSGESELLSCHAFT

„Fleischles Ade!“

Di., 25.11.2014, 20 Uhr

HOLLYWOOD NIGHTS

Musicalstars in Concert!

mit Alexander Klawns, Andreas Bieber, Maya Hakvoort u.a.

So., 7.12.2014, 19 Uhr

THE ORIGINAL CUBAN CIRCUS

Kubanische Artisten und Musik der Extraklasse!

Sa., 13.12.2014, 20 Uhr

CINDERELLA

Ein Ballettmärchen mit dem Russ. Nationalballett Moskau

Fr., 19.12.2014, 15 Uhr

DIE OLCHE FEIERN WEIHNACHTEN

Theater für Kinder ab 5 Jahren!

So., 21.12.2014, 19 Uhr

THE FLYING PICKETS

„Christmas Show“

Mo., 5.1.2015, 20 Uhr

MASKE IN BLAU

mit der Operettenbühne Wien

Fr., 23.1.2015, 20 Uhr

RHYTHM OF THE DANCE

Nat. Dance Company of Ireland

Sa., 28.2.2015, 20 Uhr

A TRIBUTE TO ABBA & BONEY M.

Die große Party-Show der 70er

So., 8.3.2015, 19 Uhr

TENÖRE 4 YOU

Crossover-Konzert mit Toni di Napoli und Pietro Pato

Sa., 14.3.2015, 20 Uhr

TRAUMTHEATER SALOME

Di., 14.4.2015, 20 Uhr

HÖCHSTE ZEIT !

Die Fortsetzung des Erfolgsmusicals „Heisse Zeiten“

Kartenvorverkauf & ausführliches Programm:

Stadthalle Leonberg
Telefon: 07152 / 9755-0
www.stadthalle.leonberg.de



Wellness Schönheit Wohlbefinden

Foto: Kunststart.net_pixelio.de

– Geschäftliche Information –

Herbstliches

Die Blätter fallen, die Tage werden kürzer und die Blätter bunt – der Herbst ist da! Die perfekte Zeit für Bewegung an der frischen Luft oder für einen Spaziergang durch den schönen Herbstwald. Auch darf man sich und seinem Körper ruhig mal eine schöne Wellness-Behandlung oder Massage gönnen. Wenn die Tage kürzer sind, sollte man auf ausreichend Schlaf achten und, um die Abwehrkräfte zu stärken, viel Obst und Gemüse essen. Dies gibt es gerade im Herbst ja auch frisch auf dem Wochenmarkt zu kaufen.



- unverbindliche Hörberatung und Hörtests
- individualisierte, alltagstaugliche Systemprogrammierungen

- Sinnfindung durch computergestützte Hörempfindungsanalysen

Goeppert Hoerakustik GmbH

Stuttgarter Str. 28

71254 Ditzingen

Tel. 0 71 56/1 70 52 50

Fax 0 71 56/1 70 52 54

mail@goeppert-hoerakustik.de

Goeppert Hoerakustik GmbH

Johannes-Daur-Str. 14

70825 Korntal

Tel. 07 11/16 1236 14

Fax 07 11/16 12 36 15

www.goeppert-hoerakustik.de

Wissen aus Erfahrung – Kompetenz durch Leistung

YOGA und BUDO Center

Wir bieten an:

Yoga für Kinder und Erwachsene
(auch für Unflexible)

Kampfsport für Kinder und Erwachsene:

- Selbstverteidigung
- Koubou MMA Karate
- Kickboxen

**Dein Probetraining ist – kostenlos und
unverbindlich – jederzeit möglich!**



Entdecke den Kämpfer in dir!

Yoga und Budo Center
Nina und René Röck
Max Eyth Str. 23
71254 Ditzingen

Telefon: +49 (0) 172 776 62 90
info@yoga-und-budo-center.de
www.yoga-und-budo-center.de
www.facebook.com/YogaundBudoCenter



www.yoga-und-budo-center.de



Matratzen direkt vom Hersteller



**Ein gesunder Schlaf ist
Wellness für Ihren Rücken
und Ihre Seele.
Mit der richtigen Matratze
erhält Ihr Körper die
notwendige Entlastung und
Erholung.**



„Wir beraten Sie gerne“

Bei uns liegen Sie richtig !

Siemensstr. 22, 71254 Ditzingen, Tel 07 156/8321. www.schaico.de
Mo- Fr. 8 - 12 Uhr + 13.30 - 17 Uhr, Freitags bis 16 Uhr + Sa. 10 - 12.30 Uhr



KOSMETIK-GROTTE

5 JAHRE KOSMETIK-GROTTE

Wir laden Sie ein, dieses Jubiläum mit uns gemeinsam zu feiern!

AM SAMSTAG, 8.11.2014 VON 10 BIS 20 UHR

AM SONNTAG, 9.11.2014 VON 12 BIS 19 UHR



„Die Jugend beginnt in der DNA – REPACELL“ hat eine Geschichte. Diese intensiv wirkende Antiage-Gesichtspflege basiert auf den neuesten Erkenntnissen der Zellforschung. Lüften Sie das Geheimnis und lernen Sie die erste Jugendlichkeit verlängernde Gesichtspflege von REPACELL kennen. Fantastische Sets warten auf Sie!



Youth starts in the DNA – REPACELL
Danke für Ihre Treue

**Rufen Sie an
und lassen sich beraten.**

Telefon
0 71 56/4 37 95 91
kosmetik-grotte@hotmail.de

KLAPP
COSMETICS

Ingrid Kübler · Diplom-Biokosmetikerin
Ditzinger Str. 1 · 71254 Ditzingen-Hirschlanden

Ich freue mich über Ihren Besuch!



Gruß aus der Nachbarstadt:
Schiller und Gerlingen?

Manche in Ditzingen halten die schöne, unterm Schloss Solitude gelegene Nachbarstadt für eine Schillerstadt und blicken neidvoll hinüber und hinauf bis zur Schillerhöhe. Die Ditzinger haben zwar ihren Musiker und Komponisten Kocher. Einen Schiller haben sie nicht! Wir schon! Mit Recht steht seine Büste mitten in Gerlingen, direkt am Brunnenmarkt, gut getroffen vom Künstler: der strenge und doch milde Blick des Obristwachmeisters, Feldschers und herzoglichen Obstbaumzüchters Johann Kaspar Schiller.

Sohn Friedrich, der große Dichter, war nie in Gerlingen, wie der Gerlinger Stadtarchivar herausfand. Der Schüler der militärischen Pflanzschule des Herzogs Karl Eugen, ausgebildet zum Militärarzt, gedemütigt vom Herzog, floh außer Landes nach Mannheim, nachdem der Herzog ihm jede literarische Tätigkeit verboten hatte. Friedrich entkam den Häschern des Tyrannen, im Kopf die große Idee von Freiheit. Er entging so dem Schicksal des ebenfalls rebellischen Dichters Christian Daniel Schubart, der auf der Festung Hohenasperg zehn Jahre lang vom Herzog zerbrochen wurde.

Nach einer Begegnung in Mannheim mit von Dalberg, dem Leiter des dortigen Theaters, hatte Friedrich Schiller diesem am 4. Juni 1782 geschrieben: „Es war dorthin die Reise meines Lebens, die mich durch einen höchst widrigen Kontrast meines Vaterlandes mit Mannheim schon so weit verleitet hat, dass mir Stuttgart und alle schwäbische Szenen unerträglich und ekelhaft werden.“ Er spricht von seiner „Entschwägung“.

Zurück nach Schwaben kam er elf Jahre nach seiner Flucht für einen längeren Aufenthalt, weil Frau Schiller (geb. Charlotte von Lengefeld) gern in Ludwigsburg in der Nähe von Schillers Familie ihr Kind zur Welt bringen

Anderswo Der Blick nach nebenan

wollte. Aber auch ihn zog es auf einmal in sein „Vaterland“. Er war jetzt der große deutsche Dichter, den der Herzog nicht mehr einsperren konnte. Noch aus Jena schrieb er dem Freund Christian Gottfried Körner am 17. Juli 1793: „Die Liebe zum Vaterland ist sehr lebhaft in mir geworden, und der Schwabe, den ich ganz abgelegt zu haben glaubte, regt sich mächtig. Ich bin aber auch elf Jahre davon getrennt gewesen, und Thüringen ist das Land nicht, worin man Schwaben vergessen kann.“

Dann ist er also dort, von wo er einst floh. Am 15. September 1793 signalisiert er aus Ludwigsburg dem Freund Körner: „Der Herzog, scheint es, will mich ignorieren, und das ist mir gerade recht.“ Und ernüchtert meldet er Körner am 4. Oktober 1793: „Von meinen Bekannten sehe ich viele, aber nur die wenigsten interessieren mich. Es ist hier in Schwaben nicht so viel Stoff und Gehalt, als Du Dir einbildest, und diesen wenigen fehlt es gar zu sehr an der Form. Manche, die ich als helle, aufstrebende Köpfe verließ, sind materiell geworden und verbauert. Bei einigen anderen fand ich noch manche Ideen in Gang, die ich selbst ehemals in ihnen niederlegte: ein Beweis, dass sie bloße Gefäße sind.“ Während dieses Aufenthaltes in Schwaben entsteht immerhin die enge Verbindung zum Verleger Cotta.

Und Gerlingen? Immer noch ein übersehenes Dorf.

Im Mai 1794 kehrt Friedrich Schiller nach Jena zurück. Das Dreieck Jena – Weimar – Rudolstadt macht den großen Dichter und Europäer. Das

Genie rumorte schon früh in ihm, sein sicheres Gefühl für etwas Großes entstand in Schwaben und konnte vielleicht nur dort entstehen, in der Demütigung – und in der Nähe des kleinen Dorfes Gerlingen, das er wahrscheinlich sah – und übersah –, wenn er von der Solitude aus hinüberblickte Richtung Ludwigsburg zur Residenz des Tyrannen. Entfallen konnte das Genie sich aber nur dort, wo es sicher war (Leipzig, Dresden), wo Universitätsstudenten ihn feierten (Jena), wo er seine Frau fand (Rudolstadt), wo ein aufgeklärter und fördernder Herzog residierte und die einzigartige Freundschaft mit Goethe entstehen konnte (Weimar). Nach Berlin zog es ihn auch, aber dafür war sein Leben wohl zu kurz.

Geboren ist Friedrich 1759 in Marbach am Neckar, wo heute das Schiller-Nationalmuseum steht. 1805 ist er mit knapp 46 Jahren in Weimar gestorben, seine sterblichen Überreste sollen in der Weimarer Fürstengruft beigesetzt worden sein. Vater Johann Kaspar und die kleine Schwester Karoline Christiane, (die „Nanette“, die mit achtzehn an Typhus starb), haben ihr Grab bei der Petruskirche in Gerlingen. Nach Friedrichs Gebeinen, die man in der Weimarer Fürstengruft nicht mehr fand, wurde da und dort gegraben und mit genetischen Vergleichen gefahndet. Man sollte das lassen und die Stadt Gerlingen hat gut daran getan, das Graben um die Petruskirche nicht zuzulassen. Obwohl es ja möglich wäre, dass sich Schillers sterbliche Überreste, wie auch immer, aus der Weimarer Fürstengruft entfernt haben, um sich heimlich zu denen von Vater und Schwester in Gerlingen zu legen. So wäre er ja doch schließlich mit Gerlingen verbunden.

Helmut Schiller, Gerlingen (nicht verwandt mit den Schillers aus Marbach)

Liegen, schlafen, sitzen, trinken – man kann so viel richtig machen!

„Mal schauen, ob Sie was merken“, sagt er, als ich mich auf einen nicht besonders auffälligen Stuhl setze, den er mir später als Pending-Stuhl vorstellt. Auf mein Getränk muss ich ein paar Minuten warten. Es ist eigentlich „nur“ Wasser. Das aber wird in einem Alchimator zubereitet, der nun freundlich vor sich hin brummt.

Peter Schmidt beobachtet mich, als ich die ersten Schlucke probiere. „Na?“ „Ja, gut... Aber ich bin nicht so die Wassertrinkerin.“ Er nickt, schenkt sich selbst noch mal nach. „Wenn man erst mal angefangen hat, dieses Wasser zu trinken, trinkt man kein anderes mehr!“

Wenn eine Firma 45. Jubiläum feiert, muss sie eine Menge richtig gemacht haben! Ansonsten gäbe es sie nicht mehr. Zumal in einem Marktsegment, in dem ständig neue Anbieter auftauchen und eher langlebige Konsumgüter angeboten werden. Nun gleich dreimal Widerspruch:

1. Die meisten Matratzenhändler, über deren Läden große Schilder mit Billigpreisen neuester Matratzenmodelle prangen, sind keine Konkurrenten.
2. Matratzen langlebig? Auch die besten ihrer Art sollten nach einigen Jahren ersetzt oder zumindest gewaschen werden. Bei 10 Litern Schweiß, Fetten und Säuren, die so ein Teil im Monat durchschnittlich aufnimmt ... da ist der Keimbildung mit Auslüften und Staubsaugen nicht mehr beizukommen.
3. „Betten-Schmidt“ ist wahrlich nicht nur ein Betten- und Matratzenladen, so bekannt er unter dieser Bezeichnung auch ist! Diese „Schlafexperten“ werden bis zum 50. Jubiläum eine Menge dafür tun, dass sie unter der neuen Bezeichnung „Kompetenz-Zentrum für mehr Lebensqualität“ wiedererkannt werden. „Liegen – Schlafen – Leben, aber auch Sitzen und Trinken – die Zusammenhänge interessieren mich seit Jahrzehnten!“, sagt der Experte.

Experte? Ja! Denn als ich das Geschäft später verlasse, rauschen in meinem Kopf noch immer viele medizinische, physikalische, chemische und sonstige wissenschaftliche Begriffe, die Peter Schmidt genannt hat. Ein Original und Enthusiast, dieser Mann!



Peter Schmidt – Fachmann in vielen „Lebenslagen“



Die Erforschung des idealen Schlafsystems

Das hat ihn vom ersten Tag an interessiert. Denn man liegt einen beträchtlichen Teil des Lebens im Bett, und in dieser Zeit müssen sich Nerven, Muskeln und Körpersysteme regenerieren können. Für all das, was wir ihnen tagsüber zumuten. „Stattdessen nehmen sie durch falsches Liegen häufig noch Schaden!“, sagt Peter Schmidt. Die Hunderte von Ideen, die er in 45 Jahren ersonnen, mit seinem Team oder mit Heilpraktikern und Wissenschaftlern weitergedacht, erprobt und umgesetzt hat, würden ein Buch ergeben! Vielleicht zum 50sten? Die langjährigen Kontakte, die er in all den Jahren zu Orthopäden, Physiotherapeuten, Physikern, Heilpraktikern und Herstellern aufgebaut hat, haben zum Glück verhindert, dass dieser Erfinder von Schlafvisionen „abgehoben“ hätte. Die Ergebnisse hingegen heben sich ab – von allem, was schnell, massenhaft und ohne Beratung erworben werden kann.

Messen und testen, dann entwickeln, herstellen, beraten, verkaufen – daran hält er sich seit 30 Jahren. „Eine Matratze kann man nicht nach Konfektionsgröße kaufen. Auch bei Veränderung der Liegeposition muss sie an der richtigen Stelle stützen oder entlasten. Wir haben Computer-Messdaten von fast 500 Leuten ausgewertet. Das Ergebnis war, dass es hinsichtlich Längengewichtsverteilung ...“ Ich unterbreche: „... also wo die Pölsterchen sitzen?“ „Ja! Aber auch die Körperform und die Ausprägung der Muskulatur sind wichtig“, erwidert er. „Wir haben herausgefunden, dass es für 21 von 400 Personen nahezu gleiche Stützwerte gibt. Mit vier verschiedenen Zonenaufbauten und vier Härtegraden müssen es also 16 unterschiedliche Matratzenausführungen sein, damit jedem eine „passt“. Die kriegt man nur bei uns! Und wir beraten intensiv!“

Liegediagnostik und Schlafsystemanalyse sollen den erholsamen Tiefschlaf garantieren. Bandscheiben und Halswirbel, ebenso Kniegelenke und Fersen sind besonders sensibel zu berücksichtigen, während es in der Mittelzone vor allem um die Beckenform geht. Richtig stützen, an den wichtigen Stellen entlasten, eine gute Sauerstoffzufuhr ermöglichen und kinesiologische Wechselwirkungen beachten – damit können auch Schnarchen, Schultergelenkprobleme und Verspannungen vermieden oder vermindert werden. Eines dieser Leiden trifft auch bei mir zu ... ich sag nicht welches.

Ein Stuhl, der mit dem Herzschlag schwingt

Ich sitze noch immer auf dem Pending-Stuhl. Mein Herzschlag bringt ihn auf eine Schwingungsfrequenz von 3.600 Impulsen pro Stunde – durch in Reihe geschaltete Pendel. Effekte seien u.a. messbare Entlastung von Wirbelsäule und Gelenken, gleichmäßige Druckverteilung, Erhöhung der Fließfähigkeit des Blutes, höhere Resistenz gegen Infekte, tiefere Atmung. „Die 1,2 Hertz Schwingung nämlich wirkt bis in die Zellmembran, so dass die Zellen mehr Mineralien und Sauerstoff aufnehmen können!“, sagt der Meister.

Im Geschäft werden schon seit 30 Jahren hochwertige Bürostühle verkauft, die dynamisches Sitzen ermöglichen. Auch zum Pending führt Schmidt sofort Zahlen und Fakten an – beispielsweise sei die Durchblutung um 20% erhöht. Die Kasen zahlen zu, weil wir alle zu viel und auf falschen Stühlen sitzen, was u.a. Rückenbeschwerden, Gelenkverschleiß, Venöse und lymphatische Stauungen sowie den Abbau von Muskelmasse begünstige.

Die Wassertankstelle

Der Selfmade-Forscher beschäftigt sich schon viele Jahre mit den heilenden Kräften des Wassers und den „Kraftstoffen“, die es enthält. Erkenntnisse aus der Nano- und Quantenforschung bestätigten, dass reines, lebendiges, für die Zellen bekömmliches Wasser heilend und lebensverlängernd wirke. Dazu muss es von allen Schadstoffen befreit und energetisiert werden. Diese feinstoffliche Aufbereitung übernimmt im basischen Bereich der Alchimator – durch Ionisierung, Orgon und Sauerstoffzufuhr.

Der begeisterte Bergwanderer erzählt, dass er wegen seiner Achillessehne zwei Jahre nicht auf Tour war. Aber seit er „sein“ Wasser trinke, seien die Schmerzen weg – und Pfingsten habe er wieder die erste Bergwanderung gemacht. Dann demonstriert er eine andere Heilung, die er seinem Wasser verdanke: Wegen Problemen im Schultergelenk war die Bewegungsfähigkeit seines Oberkörpers stark eingeschränkt. Nun aber – und das zeigt er – kommt er mit Armen und Fingern wieder zu jeder Stelle am Rücken – eine Fähigkeit, mit der gesunde Menschen ja ausgestattet sind. Inzwischen wurde der Alchimator schon von mehreren Ditzinger Firmen gekauft, und etliche der „Trinker“ bestätigten, dass sich Gelenkprobleme, Verdauung oder Haut deutlich verbessert hätten.

Und weiter geht's

„Ist der Schlaf- und Heil-Bereich nicht allmählich ausgereizt?“, frage ich zum Abschluss. Schmidts Augen blitzen. „Da geht noch einiges, und die Ideen gehen nicht aus. Viele kommen ja aus dem engen Kontakt mit Naturmedizinerinnen und Herstellern oder bei meinen Vorträgen. Und von den Kunden selbst natürlich! Die wissen am besten, wo sie der Schuh oder ein Wirbel drückt!“

Da seine Kunden inzwischen von überall her kommen, kommen folgerichtig auch die Ideen zum richtigen Liegen, Sitzen und Trinken von überall her.

„Richtig gehen!“, fällt mir ein, als ich mich zum Gehen wende. Sicher gäbe es in Richtung Fußbett noch einiges zu optimieren! „Mit Federung und dreidimensional“, lacht mir der Betten-Spezialist hinterher. Das wird er mir sicher beim nächsten Mal erklären!

Von Christa Fischer

Einige der wichtigsten Erfindungen und Entwicklungen der Betten-Schmidt-Schlafforschung seit 1978 bis heute

1978	Die erste 7-Zonen-Modul-Matratze
1980	Erstes Wasserbett mit wählbaren Zonen
1985-2001	Ein variables Polsterbett mit enormen Vorteilen zum alten Box-Spring-Bett
1990	Automatische Lattenroste mit Umlenkung für Ergo-Traktion und Eigentherapie im Bett
1998	Unterfederung mit Konturanpassung
2005	Lattenroste mit Kniegelenkunterstützung, Oberkörperhochlegung und variabler Schulterlage-Regulierung
2006	Erste multifunktionale Taschenfederkernmatratze mit wählbarem Liegezonenaufbau

Ein guter Tag beginnt nachts ...



... mit einem erholsamen Schlaf

Unsere Produkte

- Gepolsterte Unterfederungen mit Taschenfederkern
- Multifunktionelle und interaktive Matratzen
- Bio-ergonomische Schlafsysteme
- Motor- u. Liftbetten
- Ergo-Traktionsbetten
- Einlegbare Doppel-Federsysteme (neu Boxspring inside)
- Alles rund ums Bett

Unser Service

- Ganzheitliche Schlafberatung
- Liegebedarfsanalyse
- Schlafplatzanalyse
- Vor-Ort-Service
- Lieferung, Aufbau und Entsorgung kostenlos
- Umtausch und Zufriedenheits-Garantie

Betten-Schmidt

Die Schlafexperten

www.ihr-schlafexperte.de
mit 45-jähriger Erfahrung

71254 Ditzingen-Hirschlanden • Seestraße 9 • Tel. 07156-8084
Montag geschlossen • Dienstag bis Freitag 10 Uhr - 18 Uhr • Samstag 10 Uhr - 14 Uhr

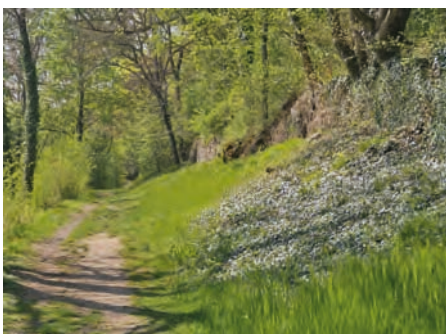


Steine am Weg zum Paradies – Weinbau in Schöckingen

Fragt mich doch neulich jemand, ob es in Schöckingen Weinbau gebe „so wie überall hier in der Gegend“.

Gibt es nicht mehr, gab es aber. Man muss nur hinunter in das Tal des Döbachs wandern und am Fuß des Eulenbergs den idyllischen „Paradiesweg“ entlang spazieren. Da sieht man es: Trockenmauern, die den Hang aufwärts in mehrere Terrassen gliedern. Heute sind sie locker mit Laub- und Nadelbäumen bewachsen, erinnern aber an die Zeit, als auch in Schöckingen Wein angebaut wurde.

Die Hänge des Eulenbergs blicken nach Südwesten. Für den Ackerbau waren sie zu steil, aber günstig für den Weinbau. Hier konnte die Sonne besonders viele Stunden die Reben bescheinen. Mit den Mauern erhielt der Hang seine künstlichen Terrassen. Die Flächen darauf waren nicht mehr so stark geneigt, waren sogar etwas vergrößert und besser zu bewirtschaften. Zudem konnte der Regen nicht mehr so leicht den Boden wegspülen. Und die Steine der Mauern speichern auch die Wärme des Tages. Am kühleren Abend und bis in die Nacht hinein strahlen sie diese Wärme wieder ab, vor allem an die Luftschicht nahe am Boden. So kühlt der Boden nachts weniger stark aus.



Doch die Terrassenmauern mussten erst mal gebaut werden. Man staunt, sieht man sich die Mauern am Paradiesweg genauer an: Mächtige Blöcke aus Muschelkalk oder Keupersandstein. Die Schöckinger Weinbauern müssen kräftige Mannsbilder gewesen sein. Und Teamarbeit war erforderlich. Die riesigen Steinblöcke mussten mit Pferde-, Ochsen- oder Kuhgespannen herangekarrt werden. Zum Teil wurden die

Steine mit Rückentragen zu den höher gelegenen Terrassen geschleppt. Mit Hacken und Schaufeln hoben die Männer einen Graben aus, Schotter und Schutt wurden als Fundament hinein gefüllt. Darauf legte man besonders mächtige Steine. Sie dienten als Sockel.

Der richtige Fugenverlauf

Die nächsten Steinreihen folgten ohne verbindenden Mörtel, „trocken“, Schicht auf Schicht. Dabei achteten die Feldmaurer sorgfältig auf den richtigen Fugenverlauf: Die Fugen mussten versetzt sein. Durchgehend senkrechte Fugen würden dem Hangdruck nicht lange standhalten. Auch die Steine wurden deshalb zum Hang hin leicht geneigt. Mussten sie verkeilt werden, dann nur mit kleineren Steinen als „Zwickel“.

Mauern raffiniert verfüllt

Hätte man die Fugen nur mit Boden ausgeglichen, wäre dieser wohl bald schon ausgewaschen und die Mauer instabil geworden. Von hinten wurde die Mauer mit kleineren Bruchstücken verfüllt. Raffiniert: Wenn der Boden nach Regen zu stark durchnässt war, konnte das Wasser durch das Lockermaterial und die offenen Fugen abfließen, ohne den Hang- und Wasserdruck auf die Mauer zu erhöhen.

Die Schöckinger hatten ihre Terrassenmauern sorgfältig aufgebaut. Erst als der Weinbau aufgegeben war und der Wald sich wieder ausbreitete, werden sie bedroht: Die Wurzeln großer Bäume

drücken mit all ihrer Kraft die Mauersteine immer weiter nach außen. Wie fleißige Hände solche Schäden wieder ausgebessert haben, kann man am Paradiesweg auch beobachten: Kleinere Steinbrocken unterbrechen an solchen Stellen das ursprüngliche Mauergefüge.

Ungünstige Wetterlagen und Konkurrenz machten für die Wengerter in Schöckingen die Arbeit immer unrentabler. Das belegt am Paradiesweg die steinerne Gedenktafel von 1848: *„Als ich setzte diesen Stein gab es fünf Jahr keinen Wein. Nur fortgebaut, auf Gott vertraut dann werdet ihr's erfahren warum die Fehljahr waren“* (siehe Foto oben).



Die Tafel wurde erneuert, ein kulturgeschichtliches Denkmal für Schöckingen. Und der Spaziergang auf dem Paradiesweg macht unaufdringlich erkennbar, wie Menschen ihren Naturraum gestalten, nutzen und verändern.

Jörg Nunnenmacher



Karaahmetoğlu & Kollegen

Anwaltskanzlei

Interessenschwerpunkte der Rechtsanwälte

Macit Karaahmetoğlu	Fachanwalt für Urheber- und Medienrecht , Wirtschafts- und Unternehmensrecht, Inkasso / Zwangsvollstreckung
Peter Horrig	Fachanwalt für Arbeitsrecht , Betriebsverfassungsrecht, Kündigungsschutzrecht
Evgenij V. Usarov	Verkehrsrecht, Insolvenzrecht, Grundstücks- und Immobilienrecht, Handels- und Gesellschaftsrecht, Vertragsrecht
Dr. Altan Heper (Avukat Türkei)	Internationales Wirtschaftsrecht, Türkisches Handelsrecht, Türkisches Zivilrecht
Dr. Reimer Dieckmann	Kriminologische Begutachtung
Alexander Freiherr von Malsen-Waldkirch	Fachanwalt für Strafrecht , Nebenklage, Bußgeldsachen, Arzthaftungsrecht
Nuran Yilmaz	Familienrecht, Scheidungsrecht, Ehevertragsrecht
Alexis Gossweiler	Fachanwalt für Miet- und Wohnungseigentumsrecht , Maklerrecht, Gewerblicher Rechtsschutz, Bank- und Kapitalmarktrecht
Malice Seferi	Familienrecht, Erbrecht, Sozialrecht, Versicherungsrecht, Ausländerrecht
Theodoros G. Papadopoulos	Bau- und Architektenrecht, Arbeitsrecht, Transport- und Speditionsrecht, Vereinsrecht
Elif Ebru Duran	Urheber- und Medienrecht, Musikrecht, Sportrecht

Kanzlei Ditzingen
Gerlinger Str. 6 · D-71254 Ditzingen
Tel. 0 71 56 - 4 35 90 · Fax 0 71 56 - 95 96 89
info@k-kanzlei.de

Kanzlei Stuttgart
Theodor-Heuss-Str. 9 · D-70174 Stuttgart
Tel. 07 11 - 1 28 55 40 · Fax 07 11 - 1 28 55 4 99
www.k-kanzlei.de



Familienunternehmen in der IV. Generation

ABSCHIED NEHMEN – WANN IMMER SIE MÖCHTEN



Sie können uns jederzeit
ansprechen!
365 Tage, 24 Stunden unter
Telefon 07 11/89 69 00 0

www.widmannbestattungen.de

- Fachkundige und individuelle Beratung
- Komplette Bestattungsorganisation
- Bestattungsvorsorge
- Hausbesuche
- Individuelle Feiern in unserem Feiersaal
- Abschiedsräume jederzeit zugänglich



- **71254 Ditzingen**
Im Lontel 12
Tel. 0 71 56/88 88
seit 1968
- **70469 S-Feuerbach**
Grazer Straße 35
Tel. 07 11/89 69 00 0
seit 1905
- **70195 S-Botnang**
Regerstraße 5
Tel. 07 11/69 74 74 0
seit 1981
- **70499 S-Weilimdorf**
Solitudestraße 235
Tel. 07 11/98 98 80 0
seit 1997

**Bestattungen
auf allen
Friedhöfen.**



Lebensglück.

Nutzen Sie jetzt Wissen, das Sicherheit schafft.

Auf zu den
**Vorsorge-
wochen**

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.



Wir machen den Weg frei.

Unsere Experten beantworten Ihre Fragen oder besuchen Sie eine unserer Info-Veranstaltungen. Details gibt's unter www.volksbank-strohgaeu.de/vorsorgewochen



**Volksbank
Strohgäu eG**

